NUMMER 2/HERBST 2009
ERSCHEINUNGSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN – 02Z034001M – P. B. B.
www.samariterbund.net

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS

Bestätigt
Vorstand des ASBÖ wiedergewählt

Freiwillige
Ehrenamtliche im Porträt

Wirtschaft
Rudolf Hundstorfer im Gespräch

Lieder können Leben retten

Robert Steiner singt für mehr Kindersicherheit

inhalt

Alexander Zaforek, privat, Johannes Zinner

s_04

„Kinder wollen Lieder mit Inhalten."
■ TV-Moderator und Sänger Robert Steiner im Interview

s_06

Freiwillige
■ Zwei Frauen, die sich für den ASB engagieren

s_07

Diskussion
■ ExpertInnen zum Thema „Frauen und Ehrenamt"

Kampf um Arbeitsplätze s_08
■ Sozialminister Hundstorfer im Interview

Samariterbund trifft Wirtschaft s_10
■ Galaabend in Altmannsdorf

Erwin Steinhauer s_12
■ Neue Kampagne für den Samariterbund

Konfliktregion Simbabwe s_13
■ Projekt der GEZA abgeschlossen

Krisenintervention s_14
■ Studie der Donauuniversität zur PEER-Arbeit

Notfälle im Kindesalter s_15
■ Erste Hilfe bei Kindern

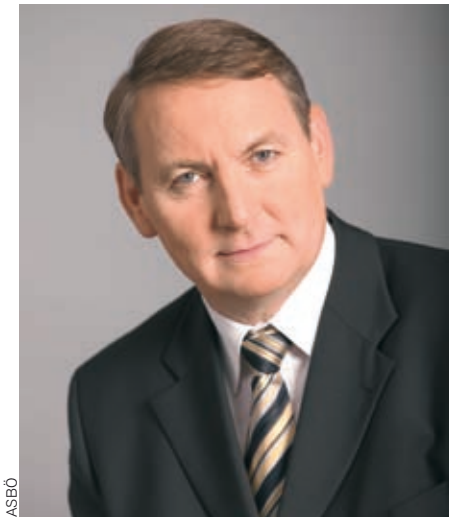
Bundeshauptversammlung s_24
■ Kurs des ASBÖ klar bestätigt

Nikolauszug 2009 s_25
■ Zehnter Geburtstag für ein Großereignis

Starkoch s_26
■ Helmut Österreicher präsentiert Rezepte

Impressum
Herausgeber und Medieninhaber: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs (ASBÖ), Bundesverband, 1150 Wien, Hollergasse 2–6, Tel.: 01/89 145-0, Fax: 01/89 145-99140, www.samariterbund.net. **Produktion, Grafik, Redaktion, Layout:** echomedia verlag ges.m.b.h., 1070 Wien, Schottenfeldgasse 24, Tel.: 01/524 70 86-0, Fax: 01/524 70 86-903, ISDN: 01/522 27 80. **Geschäftsführung:** Ilse Helmreich. **Redaktionelle Leitung:** Klaus Peter Vollmann. **Art-Direktion:** Sandra Zinterhof. **Redaktion:** Karola Foltyn-Binder, Michael Früh, Martina Vitek, Markus Widmer. **Fotoredaktion:** Tini Leitgeb. **Lektorat:** Dr. Roswitha Horak, Regina Moshammer. **Anzeigen:** Angelika Schmalhart. **Coverfoto:** Alexander Zaforek

editorial



ASBÖ

Köche, Kinder und das Ehrenamt

Liebe Leserinnen und Leser!

Im Rahmen der 20. Bundeshauptversammlung in Traiskirchen hat ASBÖ-Präsident Franz Schnabl eine Bilanz präsentiert, die sich sehen lassen kann. In den vergangenen fünf Jahren hat der Samariterbund seine Tätigkeitsbereiche so stark erweitert wie nie zuvor. Die Delegierten haben diesen Kurs an der Wahlurne klar bestätigt.

Bei dieser Gelegenheit hat Franz Schnabl auch darauf hingewiesen, wer diesen neuen, stärker präsenten Samariterbund erst möglich gemacht hat. Es sind die ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen, Mitglieder, SponsorInnen und SpenderInnen im Hintergrund. Deshalb ist es so wichtig, diesen Menschen jene Anerkennung zukommen zu lassen, die sie verdienen. In dieser und den kommenden Ausgaben von „Leben & Helfen" bitten wir deshalb einige Freiwillige vor den Vorhang. In unserer Anzeigenkampagne „Jeder kann ein Samariter sein" bringen Prominente ihren Respekt vor der ehrenamtlichen Tätigkeit zum Ausdruck. Im Oktober wird zudem eine Podiumsveranstaltung des Samariterbundes zum Thema „Frauen und Ehrenamt" die Öffentlichkeit weiter für die Freiwilligenarbeit sensibilisieren.

Ein zweiter Schwerpunkt dieser Ausgabe von „Leben & Helfen" sind die Kinder. Gemeinsam mit dem Kinderliebling und Moderator Robert Steiner wird der Samariterbund eine CD mit Kinderliedern herausbringen. Gleich zwei große Veranstaltungen bringen etwas Licht in den oft tristen Alltag bedürftiger Kinder: das Benefiz-Konzert „Klassik mit Kick" in der Wiener Stadthalle und natürlich der Nikolauszug, der heuer seinen zehnten Geburtstag feiern kann.

Schließlich dürfen wir zwei besonders prominente Gäste in unserem Magazin begrüßen: Bundesminister Rudolf Hundstorfer steht uns für ein ausführliches Interview zur Verfügung. Und Starkoch Helmut Österreicher stellt exklusiv für Sie einige seiner köstlichen Kreationen zum Nachkochen vor.
Sie sehen, „Leben & Helfen" spiegelt die enorme Bandbreite an Themen, die der Samariterbund abdeckt. Ich bin überzeugt, dass auch für Sie etwas dabei ist!

Ihr
Reinhard Hundsmüller
Bundessekretär und Geschäftsführer des ASBÖ

„Ich will Werte weitergeben“

Robert Steiner über Andi Knolls Blutkreislauf, lebensrettende Kinderlieder und den Wertewandel in seiner Karriere.

ASBÖ

Gemeinsam mit dem Samariterbund produziert der aus Funk und Fernsehen bekannte Moderator Robert Steiner eine CD. Zu hören gibt es Songs mit Botschaft und Wirkung, die natürlich auch viel Spaß machen. Beim Fototermin für das CD-Booklet hat Steiner das Herumtollen mit dem Besuchshund Darios besonders genossen.

Robert Steiner, Ihre Karriere als Moderator hat schon sehr früh begonnen – und gleich mit dem Thema Sicherheit in der Sendung „Schau genau“, die Sie ab 1988 moderierten. Wie sind Sie zum Fernsehen gekommen?

Steiner: Ich habe schon während meiner Schulzeit immer gezaubert und damit auch mein erstes Geld verdient. So bin ich auf die Bühne gekommen. Dort haben mich zwei Kolleginnen darauf angesprochen, dass beim ORF ein Moderator gesucht wird. Ich bin zu einem Casting eingeladen worden, war dort aber der einzige Kandidat. Das ging damals ganz problemlos. Dann war es aber schon heftig: Ich habe in einer Woche die Matura, den Führerschein und meine erste Fernsehsendung gemacht. Die Sendung „Schau genau“ habe ich zehn Jahre lang moderiert. Das waren einmal im Monat fünf Minuten. Und da habe ich meine Redakteurin gefragt: Was kann ich außerdem noch machen? Ich habe dann ein Studium der Publizistik und Pädagogik begonnen, nebenbei aber schon viele Auftritte als Moderator gehabt.

Was war Ihr erster Kontakt mit dem Samariterbund?

Steiner: Ich habe meinen Zivildienst bei den Kinderfreunden mit einer zweiwöchigen Grundausbildung hier in der Hollergasse begonnen. Wir haben damals wirklich viel gelernt. Trotzdem sollte ich das wieder mal auffrischen. Am besten erinnern kann ich mich noch an den Blutkreislauf, der dann letztlich auch bei der Prüfung kam. Den kenne ich noch heute im Detail. In diesen zwei Wochen habe ich übrigens Andi Knoll kennengelernt, später mein Kollege bei Ö3.

Sie haben unter dem Titel „Sing mit Robert Steiner“ auch zwei CDs herausgebracht, demnächst wird es eine Sonderausgabe mit

ASBÖ

Immer im Einsatz: Kindersicherheit ist Robert Steiner ein großes Anliegen.

Ihren Songs für den Samariterbund geben.

Steiner: Ich habe schon immer gerne gesungen, war auch als Kind im Chor. Vor zwei Jahren habe ich dann gemeinsam mit einem Produzenten beschlossen, Kinderlieder zu machen. Einfach, weil es in Österreich in diesem Bereich kein großes Angebot gab. Ein weiterer Auslöser war das „Notrufnummernlied" von den „City Cops". Dieses Lied hat schon einmal ein Leben gerettet. Eine Mutter ist beim Bügeln umgekippt. Die kleine Tochter konnte dank des Lieds die Notrufnummern auswendig und hat die Rettung alarmiert.

Das Notrufnummernlied haben wir neu aufgenommen, genauso wie „Helmi". Es ist mir wichtig, dass ein Kinderlied auch ein Thema hat. Erwachsene hören oft englische Musik und verstehen den Text nicht. Den Kindern ist es total wichtig, dass sie wissen, worum es in einem Lied geht. Wir haben bisher zwei CDs gemacht und mir schreiben ständig Eltern: Bitte, macht eine neue, die Kinder spielen die alten rauf und runter, ich kann sie schon nicht mehr hören!

Sie engagieren sich als Wiener Kinderpolizeipräsident und für die SOS-Kinderdörfer. Wie wichtig ist Ihnen Ihre soziale Ader?

Steiner: Wir kriegen sehr viel vom Publikum, und wir können auch sehr viel zurückgeben. Mittlerweile bin ich in einem Alter, wo man über die Dinge nachdenkt. Mit 18 war mir wichtig, im Fernsehen zu sein und ein tolles Auto zu fahren. Heute ist mir wichtig, gute Werte weiterzugeben. Mein größtes Engagement gilt dem SOS-Kinderdorf, für das ich das NIVEA-Familienfest organisiere. Die Kinderdörfer sind eine österreichische Idee, die heute weltweit verbreitet ist.

Was war Ihr Lieblingslied als Kind?

Steiner: Der Kasperl hat mich völlig fasziniert. Ich habe immer meine Mutter genervt, weil ich zum Sendetermin unbedingt zu Hause sein musste. Die Schlümpfe, die Biene Maja waren toll. Damals hat man ja für die Musik in Kinderserien noch tolle Leute wie Karel Gott oder Udo Jürgens engagiert. Das waren aber auch Produktionen der großen Fernsehanstalten wie ZDF oder ORF, die heute eben nicht mehr ganz so groß sind. ■

Stationen

ASBÖ

Robert Steiner wuchs am Attersee auf, besuchte die Schule in Wien. Schon als 18-Jähriger moderierte er die Kinder-Sicherheitssendung „Schau genau" im ORF. Seither war er im Fernsehen als Moderator bei Sendungen wie „Am Dam Des", „Kasperlpost" und „Confetti TiVi" zu sehen. Auf Ö3 leitete er nicht nur das „Juniorteam", sondern führte auch durch den „Nachtflug". Seit 2005 ist er gemeinsam mit der frechen Ratte Rolf Rüdiger jeden Sonntag auf Radio Wien zu hören. Robert Steiner führt außerdem eine erfolgreiche Agentur für Family Entertainment. **www.robertsteiner.at**

Sing mit Robert Steiner

Vom „Notrufnummernlied" über den „Ampelmann" bis hin zu „Helmi": Auf der Samariterbund-CD mit Robert Steiners Kinderliedern sind seine beliebtesten Songs zu hören. Nicht nur die Liedtexte sind lehrreich, im Booklet sind auch kindergerecht aufbereitete Informationen zum Verhalten bei Notfällen zu finden. Der Initiator des Projekts, ASBÖ-Veranstaltungsreferent Peter Erdle, wird die CD zunächst bei Schulprojekten einsetzen. Später soll die Sonderausgabe von „Sing mit Robert Steiner" auch bei Veranstaltungen des Samariterbundes erhältlich sein. Nähere Informationen zu Samariterbund-Schulprojekten bei Peter Erdle, Tel. 0676/831 468 000.

Ehrenamtliche im Scheinwerferlicht

ASBÖ

Angesprochen vom Motto des Samariterbundes „Hilfe von Mensch zu Mensch“, engagiert sich Helga Rack bereits seit 15 Jahren beim Samariterbund Burgenland. Die Hornsteiner Gemeinderätin war wesentlich an der Aufbauarbeit des Samariterbundes im Burgenland beteiligt, und nicht zuletzt ist es ihr zu verdanken, dass der Rettungsstützpunkt Hornstein bald in das neu errichtete Sicherheitszentrum einziehen wird. Im Gespräch gibt sich die ehemalige Diplomkrankenschwester bescheiden.

In welcher Form engagieren Sie sich derzeit beim Samariterbund?
Ich sehe mich eigentlich als „Untergrundarbeiterin“ und möchte die Bedürfnisse der Gemeinde möglichst gut abdecken. Das heißt konkret, ich kümmere mich um die Wäsche der Sanitäter, mache eine Hygieneausbildung für die Zivildiener, erzähle in den diversen Vereinen über die Aktivitäten des Samariterbundes, stelle den Heimnotruf vor und bin generell immer dort zur Stelle, wo ich gerade gebraucht werde.

Warum leisten Sie grundsätzlich ehrenamtliche Arbeit?
Ich bin von der Ideologie des Samariterbundes überzeugt, da ich grundsätzlich gerne helfe und gerne mit anderen Menschen zusammenarbeite. Außerdem finde ich es toll, dass es in der Gemeinde einen Verein gibt, in dem sich junge Leute engagieren können. Ich bin ein positiver Mensch und ernte dadurch auch fast immer viel Positives. Ich würde sehr viel versäumen, wenn ich das nicht machen würde. Am Abend hat man dann das Gefühl, man hat etwas Gutes getan, der Tag war nicht umsonst. ■

„Jeder hat eine soziale Ader“

Andrea Müllner, 37, aus Kufstein ist Mutter zweier Mädchen (11 und 17 Jahre) und engagiert sich seit Jahren freiwillig beim Samariterbund Tirol. Sechs- bis achtmal im Monat ist sie als Rettungssanitäterin für den ASBÖ unterwegs. „Jeder hat ein bisschen eine soziale Ader. Mich motiviert, dass ich Menschen helfen kann“, erzählt sie im Gespräch mit Leben & Helfen. Die Arbeit im Rettungstransportwagen ist für sie deswegen so spannend, weil sie so abwechslungsreich ist: „Du weißt nie, was dich erwartet. Da ist es auch sehr wichtig, dass du dich auf den zweiten Mann verlassen kannst.“ Das gegenseitige Vertrauen und der große Zusammenhalt der Tiroler Samariterinnen und Samariter sind für Andrea Müllner weitere Faktoren, die das Ehrenamt für sie zum Gewinn machen: „Wir haben kürzlich auch einen Freiwilligensprecher gewählt, der uns vertritt, wenn wir gegenüber dem Samariterbund Anliegen haben.“ Nicht zuletzt bedeutet die freiwillige Arbeit für Andrea Müllner auch ein Sprungbrett in die Erwerbsarbeit. Im Herbst wird sie eine Ausbildung im Bereich der Altenpflege beginnen. Schon bei einem Vorpraktikum war spürbar, wie viel sie durch die Ausbildung und die Erfahrungen im ASB-Rettungsdienst profitiert hat: „Ich bin den Umgang mit kranken Menschen gewohnt und kann mein Wissen einsetzen.“ Kein Wunder, dass so viel Erfahrung und Engagement auch abfärben und zur Nachahmung anregen. Andrea Müllners elfjährige Tochter wird der neu gegründeten Gruppe der Samariterjugend in Kufstein beitreten. ■

Privat

Frauen und Ehrenamt

Frauen erbringen gerade im sozialen Bereich große Leistungen – oft freiwillig und unbezahlt. Bei einer Diskussion am 27. Oktober 2009 wird das Thema „Frauen und Ehrenamt“ von einem hochkarätig besetzten Podium diskutiert.

Knapp 44 % der österreichischen Bevölkerung leisten laut einer Studie der Statistik Austria Freiwilligenarbeit. Nach Geschlechtern betrachtet sind es gut 47 % der Männer und knapp 41 % der Frauen, die sich ehrenamtlich engagieren. Der niedrigere Frauenanteil täuscht etwas über die Realität hinweg; Leistungen im eigenen Haushalt, wie zum Beispiel die Pflege von Angehörigen, gelten für die Statistik nicht als Freiwilligenarbeit. Gerade in der Pflege daheim sind Frauen jedoch stärker präsent als Männer. Laut Statistik aber dominieren die Männer im Katastrophenhilfs- und Rettungsdienst mit über 80 %.

„Der Samariterbund ist eine Organisation, die ohne ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gar nicht funktionieren könnte. Uns ist es wichtig, dass diese Menschen jene Wertschätzung erhalten, die sie verdienen. Gleichzeitig interessiert es uns natürlich, warum gerade Frauen sich für oder gegen die freiwillige Arbeit entscheiden“, erklärt ASBÖ-Präsident Franz Schnabl. „So ist die Idee für eine Podiumsdiskussion entstanden.“

Am 27. Oktober um 18 Uhr werden sich in der Wiener Urania ExpertInnen versammeln, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln das Thema „Frauen und Ehrenamt“ erörtern werden. Die einleitenden Worte wird die Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst Gabriele Heinisch-Hosek sprechen. Auf dem Podium diskutieren neben Franz Schnabl die ÖGB-Vizepräsidentin Dr. Sabine Oberhauser, Mag.ª Nicole Sonnleitner vom Unabhängigen LandesFreiwilligenzentrum Oberösterreich und Mag.ª Selma Sprajcer vom NPO-Institut der Wirtschaftsuniversität Wien.

ASBÖ-Präsident Franz Schnabl

ASBÖ

Bundesministerin Heinisch-Hosek

Johannes Zinner

Dabei soll nicht nur über die Hintergründe der statistischen Zahlen gesprochen werden, sondern auch darüber, welche Motivation die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen antreibt und welche Chancen sich für sie aus ihrer Tätigkeit ergeben. Nicht zuletzt dient die Veranstaltung dazu, die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren, wie wichtig die Arbeit der Freiwilligen für unsere Gesellschaft ist. ■

Podiumsdiskussion

Wo?
Urania, Uraniastraße 1, 1010 Wien

Wann?
27. Oktober 2009, 18 Uhr

Wer?
Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek
ASBÖ-Präsident Franz Schnabl
ÖGB-Vizepräsidentin Dr.in Sabine Oberhauser
Mag.ª Nicole Sonnleitner, ULF OÖ
Mag.ª Selma Sprajcer, NPO-Institut der WU

Eintritt frei!

„Was es jetzt braucht, sind vorausschauende Initiativen und Angebote, um fit für den Aufschwung zu sein“, so Rudolf Hundstorfer.

BMASK

„Wer eine Lehrstelle will, wird eine bekommen“

Sozialminister Rudolf Hundstorfer im Gespräch mit »Leben & Helfen« über die Herausforderungen der Krise, sein Programm gegen die Arbeitslosigkeit und die Sicherheit der Pensionen.

Als Finanzkrise hat begonnen, was jetzt als weltweite Wirtschaftskrise Folgen zeitigt. Auch wenn schon die ersten Anzeichen für eine Entspannung zu bemerken sind, kommen gerade auf dem Arbeitsmarkt die schwerwiegendsten Auswirkungen gerade erst auf Österreich zu. Das bedeutet harte Arbeit für die Wirtschaft – und harte Entscheidungen für die Politik. Sie muss trotz schwindender Budgets und niedrigerer Steuereinnahmen sicherstellen, dass unser soziales Netz jene auffängt, die von der Krise am stärksten betroffen sind: Arbeitslose, Pflegebedürftige, Armutsgefährdete. Sozialminister Rudolf Hundstorfer umreißt im Interview seinen Krisenplan.

Speziell am Arbeitsmarkt ist die Lage angespannt. Was kann die Politik tun, um für Menschen auf der Suche nach einer Beschäftigung neue Perspektiven zu schaffen?

Hundstorfer: An erster Stelle müssen die Sicherung und die Schaffung von Arbeitsplätzen stehen. Rund 230.000 Männer und Frauen haben im Juni eine Arbeit gesucht. Diese Zahlen sind ein klarer Auftrag. Einem arbeitslosen Menschen hilft es da auch nicht weiter, wenn Österreich nach wie vor nach den Niederlanden die zweitniedrigste Arbeitslosenrate innerhalb der EU hat. Was es jetzt braucht, sind vorausschauende Initiativen und Angebote, um fit für den Aufschwung zu sein. Gemeinsam mit meinen RegierungskollegInnen habe ich daher Maßnahmen ergriffen, um den Herausforderungen am Arbeitsmarkt offensiv zu begegnen. Das Arbeitsmarktpaket II ist darüber hinaus eine aktive Unterstützung zur Krisenbewältigung. ArbeitnehmerInnen werden mit den

Angeboten neue Chancen eröffnet, aber es werden auch Unternehmen unterstützt, durch die Krise zu kommen. In Summe werden von den Maßnahmen des Pakets rund 325.000 Menschen profitieren, mindestens 35.000 Arbeitsplätze werden gesichert oder neu geschaffen.

Besonders Jugendliche trifft die Krise hart. Was tun Sie für die jungen Menschen?

Hundstorfer: Das Sozial- und Arbeitsministerium hat die „Aktion Zukunft Jugend!", die Mittel in beträchtlicher Höhe in die Qualifikation von 19- bis 24-jährigen Arbeitslosen investiert, erfolgreich etabliert. Jeder Jugendliche erhält innerhalb von sechs Monaten ein Angebot für einen Arbeitsplatz oder eine zielgerichtete Schulung. Und wir setzen die Ausbildungsgarantie um. Wer eine Lehrstelle haben will, wird eine bekommen.

Die Arbeitslosigkeit unter Menschen mit Behinderung steigt ebenfalls. Was wird seitens des Ministeriums dagegen getan?

Hundstorfer: Arbeitslose Menschen mit Behinderungen können im Sinne des Mainstreaming natürlich auch die gesamte Maßnahmenpalette des AMS in Anspruch nehmen. Seitens des Bundessozialamts werden zum Zweck der beruflichen Eingliederung von Menschen mit Behinderungen insbesondere individuelle Lohnförderungen, Maßnahmen der begleitenden Hilfe, Qualifizierungsprojekte und Beschäftigungsprojekte mit Transitarbeitsplätzen und Clearing an der Schnittstelle Schule und Beruf finanziert werden.

Wie sicher sind die Pensionen und was kann sich die ältere Generation für ihre Pensionen in den nächsten Jahren erwarten?

Hundstorfer: Die Modernisierung der Sozialschutzsysteme ist weiter voranzutreiben, insbesondere die Alterssicherung, um die finanzielle und soziale Nachhaltigkeit zu gewährleisten und Armut zu verhindern. Denn auch die mittleren und jüngeren Generationen müssen sich darauf verlassen können, im Alter eine adäquate Pension beziehen zu können – das ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit und damit der sozialen Nachhaltigkeit. Auch 2010 wird es trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds eine Pensionserhöhung geben. Maßstab wird dabei die Inflationsrate sein.

Die Pflege und Betreuung älterer Menschen zählt zu den großen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte. Wie wird dieser Herausforderung begegnet?

Hundstorfer: Die Pflege und Betreuung älterer Menschen ist, wie Sie richtigerweise feststellen, ein zentrales Thema der österreichischen Sozialpolitik. Und das zu Recht! Denn derzeit beziehen mehr als 400.000 Frauen und Männer in Österreich ein Pflegegeld nach dem Bundes- oder einem Landespflegegeldgesetz. Um das hohe Niveau der österreichischen Pflegevorsorge auch in Hinkunft zu gewährleisten, ist es daher erforderlich, dieses System kontinuierlich weiterzuentwickeln und weitere Schritte zu setzen. Hinsichtlich der Weiterentwicklung der Pflegevorsorge sind Gespräche mit den Ländern vorgesehen, denen ich hier nicht vorgreifen kann. Bei diesen Gesprächen wird auch die Einheitlichkeit der Standards insbesondere in den Bereichen der sozialen Dienstleistungen ein Thema sein. Wichtig ist auch, für Betreuung und Pflege genügend qualifiziertes Personal zu bekommen und auch im Beruf zu halten. Das heißt für mich, diese Berufe müssen attraktiver gemacht werden. ■

Frauen in Zeiten der Wirtschaftskrise

Die Wirtschaftskrise führt in zunehmendem Maße zu einem Anstieg der Frauendiskriminierung. Daher ist die Stärkung der Rolle der Frau wichtiger denn je.

ASBÖ

Frauen bekommen die Auswirkungen der Krise stärker zu spüren als Männer. Insbesondere betrifft das die Arbeitsplatzsituation. Frauen sind ungleich mehr von schlechter Bezahlung, atypischen Beschäftigungsverhältnissen sowie Kündigungen betroffen. In Zeiten der weltweiten Wirtschaftskrise wird sich dieser Trend verstärkt fortsetzen.

Durch die Wirtschaftskrise besteht ebenfalls die Gefahr, dass der Prozess der Frauengleichstellung stagniert oder sogar regressive Tendenzen aufweist. Die bereits hohen Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen werden in der Rezession weiter steigen. In ähnlicher Weise werden sich auch die Arbeitslosenzahlen entwickeln und Frauen vermehrt aus dem Erwerbsleben gedrängt.

Als weiterer, sehr wichtiger Aspekt ist die Gewalt in der Familie zu nennen, welche in Zeiten der Rezession nachweislich zunimmt. Frauen sind somit in mehrfacher Hinsicht Opfer der Wirtschaftskrise.

Das bisher gezeigte und für die Zukunft notwendige Engagement darf der Rezession nicht zum Opfer fallen. Somit ist es von zentraler Bedeutung, die Krise nicht auf dem Rücken der Frauen auszutragen. Sondern Kräfte zu bündeln, um wichtige Schritte für eine gleichberechtigte Zukunft, erst recht in diesen schwierigen Zeiten, zu setzen.

Mag.ª Susanne Metzger

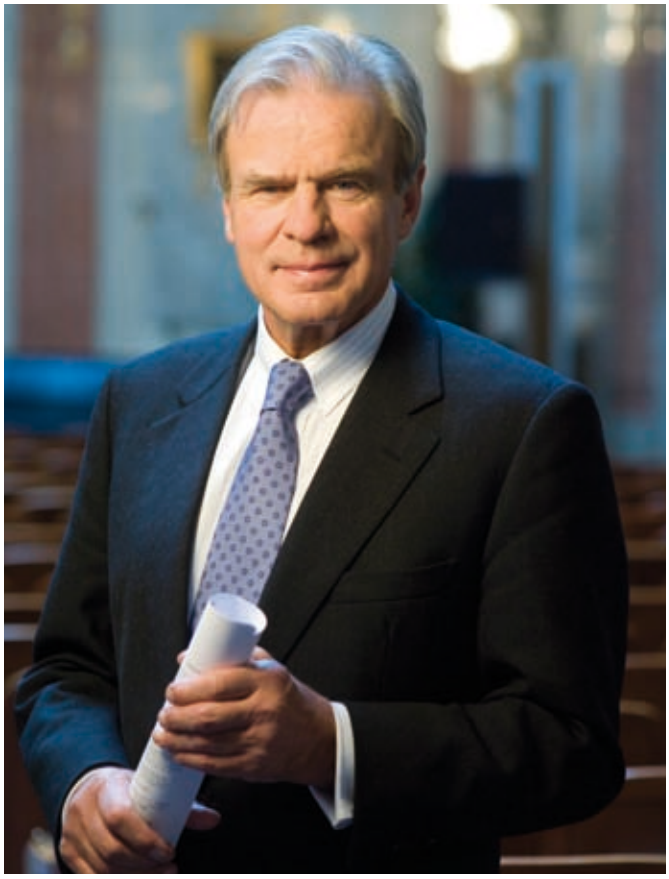
Samariterbund trifft Wirtschaft

Am 28. September treffen sich im Gartenhotel Altmannsdorf hochrangige Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und Politik zu einem Galaabend, zu dem der ASBÖ unter dem Motto „Samariterbund trifft Wirtschaft“ eingeladen hat.

Das Thema des Galaabends in Altmannsdorf ist gleichzeitig auch der Anlass für die Veranstaltung: „Soziale Verantwortung von Unternehmen in der Gesellschaft“. Der Präsident der Industriellenvereinigung Dr. Veit Sorger wird dazu referieren, ebenso der Präsident der Bundesarbeiterkammer Mag. Herbert Tumpel. Gleichzeitig können alle, die am 28. September den Galaabend besuchen, einen sozialen Beitrag leisten, denn die Einnahmen des Abends kommen zwei wichtigen sozialen Projekten des ASBÖ zugute: der Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“, die medizinische Kosten für bedürftige Kinder übernimmt, und der Entwicklungshilfe-Organisation GEZA.

Zum Galaabend eingeladen haben Nationalratspräsidentin Mag.ª Barbara Prammer, Bundesminister a. D. Dr. Erwin Buchinger und Franz Schnabl, Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs. Gefolgt sind dieser Einladung auch Künstler, die das Rahmenprogramm gestalten. So wird Roland Neuwirth mit seinen Extremschrammeln ebenso auftreten wie Frank Hoffmann, der sozialkritische Texte lesen wird. Beide Künstler engagieren sich ja bereits seit längerer Zeit für den Samariterbund und haben sich für die ASB-Spendenkampagne mit dem Slogan „Jeder kann ein Samariter sein“ die gelb-rote Jacke angezogen.

Einen weiteren Höhepunkt der Gala wird die Versteigerung von Kunstwerken bilden, die dem Samariterbund von so prominenten Künstlern wie Ernst Fuchs, Manfred Deix und André Heller gestiftet wurden. Auch die Erlöse aus der Versteigerung kommen der Stiftung „Fürs Leben“ und der GEZA zugute. ■



Industriellenvereinigung

Dr. Veit Sorger referiert zum Thema „Soziale Verantwortung von Unternehmen in der Gesellschaft“.

Wir können vieles.

Unser Job ist es, Ihnen alle Arbeiten in und um Ihr Unternehmen herum abzunehmen, die Sie von Ihrer eigentlichen Aufgabe abhalten. Das tun wir auch – verlässlich und rasch. Was immer Sie brauchen. Überlassen Sie es uns. Wir können es.

INTEGRIERTE FACILITY SERVICES
- Gebäudemanagement
- Bürodienste
- Gebäudereinigung
- Sicherheit

ISS FACILITY SERVICES

Näheres über sämtliche ISS Facility Services erfahren Sie bei:
ISS Facility Services GmbH ■ Brünner Straße 85 ■ A-1210 Wien ■ Telefon: 05 7400 ■ Fax: 05 7400-991000 ■ www.issworld.at

Spenden für den ASBÖ endlich absetzbar

Die österreichische Bundesregierung setzt ein wichtiges Signal für Solidarität und soziales Engagement.

Mit Bescheid des Finanzamtes vom 17. Juni 2009 können Spenden für den Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs rückwirkend mit 1. Jänner 2009 abgesetzt werden. Dies umfasst auch die Samariterbund-Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“, die sich für Kinder aus armutsgefährdeten Familien einsetzt und in sozialen Härtefällen die Kosten für Medikamente oder medizinische Behandlungen übernimmt.

iStockphoto

„Wir freuen uns natürlich sehr, dass nun Spenden für alle wichtigen Einrichtungen des Samariterbundes abgesetzt werden können. Damit erhalten auch all die Spenderinnen und Spender, die schon seit Jahren den Samariterbund unterstützen, die notwendige Anerkennung. Die steuerliche Absetzbarkeit wird hoffentlich auch mehr Unternehmen motivieren, einen Solidaritätsbeitrag zu leisten“, erklärt ASBÖ-Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller.

Der Samariterbund engagiert sich mit seinen Einrichtungen nicht nur im Rettungsdienst, sondern auch in der Katastrophenhilfe, Flüchtlings- und Obdachlosenbetreuung. Mit der Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“ unter dem Vorsitz des ehemaligen Sozialministers Dr. Erwin Buchinger leistet der Samariterbund einen weiteren Beitrag, um sozialem Ungleichgewicht in Österreich gegenzusteuern. ■

Stiftung „Fürs Leben“

Nähere Informationen unter:
+43/(0)1/89 145-171
sowie im Internet unter
www.fuersleben.at

Spendenkonto
Nr. 90164200
P.S.K. BLZ 60.000

Neue Kampagne mit Erwin Steinhauer

Erneut wirbt einer der beliebtesten Kabarettisten und Schauspieler des Landes für den Samariterbund. Man darf auf eine Überraschung mit Erwin Steinhauer gefasst sein!

Mit dem Samariterbund ist Erwin Steinhauer schon seit Jahren freundschaftlich verbunden. Bereits im Jahr 2006 machte er über Inserate, TV- und Radiospots auf die damals neu gegründete „Stiftung fürs Leben“ aufmerksam. Das Motto von damals, „Jeder kann ein Samariter sein“, begleitet den ASBÖ weiter in seiner Prominentenkampagne.

Mit Erwin Steinhauer selbst hat der Samariterbund aber wieder etwas Besonderes vor: Die Werbeagentur Jung von Matt/Donau hat für eine neue Kampagne Radiospots entwickelt, die schräger daherkommen als alles, was bisher da gewesen ist. Erwin Steinhauer schlüpft dabei in die Rolle eines etwas seltsamen Herrn, dessen Gesundheitstipps nicht ganz für bare Münze zu nehmen sind. Der Schauspieler Steinhauer konnte bei den Tonaufnahmen im Juli einmal mehr sein kabarettistisches Talent voll ausspielen.

Eine ganze Reihe von Spots wurden produziert, die ab Oktober sowohl im Radio als auch im Internet zu hören sein werden. Zudem wird es die Serie sozusagen als Mini-Hörspiel auf CD zu kaufen geben. Viel mehr soll hier aber gar nicht verraten werden. Lassen Sie sich überraschen, wenn der Samariterbund einmal neue Wege geht, um für Spenden zu werben. In diesem Sinne: Rette dich selbst! ■

Jung von Matt

Feuerwehrübung im Pflegekompetenzzentrum Stubenberg

Evakuation des Pflegekompetenzzentrums erfolgreich durchgeführt.

ASBÖ

Am Freitag, den 21. August 2009, war das Pflegekompetenzzentrum Stubenberg Schauplatz einer groß angelegten Feuerwehrübung. Die Rettungsorganisationen – Freiwillige Feuerwehr, Rotes Kreuz und Polizei – probten gemeinsam mit dem Personal des Hauses die Evakuierung der Bewohner im Brandfall. Alle Personen wurden erfolgreich aus den Gebäuden des Pflegekompetenzzentrums „gerettet“ und in Sicherheit gebracht. Die Zusammenarbeit zwischen dem Krisenmanagement der Heimleitung und dem externen Krisenstab aus Vertretern der Behörden und Einsatzorganisationen funktionierte reibungslos. Initiator der Übung war der Samariterbund als Betreiber des Pflegekompetenzzentrums. „Wir implementieren in Stubenberg ein professionelles Krisenmanagement. Im Rahmen dieser Übung konnten wir unsere eigenen Präventionsmaßnahmen ebenso prüfen wie die Kommunikationswege zwischen internem und externem Krisenstab. Das Resultat der Übung zeigt, dass wir gut gerüstet sind“, erklärt Geschäftsführer Mag. Wolfgang Dihanits und ergänzt: „Wir danken den beteiligten Rettungsorganisationen herzlich für ihren hervorragenden Einsatz!“ ■

Konfliktregion Simbabwe: Internationale Unterstützung ist gefragt

ASBÖ

Ende Februar wurde ein Projekt der GEZA zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Simbabwe abgeschlossen.

Anfang Februar reiste Projektleiterin Friedarike Santner in die Region, um das Projekt der Gemeinnützigen Entwicklungszusammenarbeit GmbH (GEZA) zu evaluieren und Hilfsgüter zu überbringen.

Wie ist die wirtschaftliche Situation derzeit in Simbabwe?

Santner: Die Situation hat sich zwar verbessert, ist aber nach wie vor sehr schwierig. Die Simbabwe-Dollars wurden aufgrund der Inflation wertlos. Seit wieder ausländische Währungen zugelassen sind, gibt es in den Geschäften wieder Waren, allerdings zu einem für den Großteil der Bevölkerung unerschwinglichen Preis. Aufgrund des Konfliktes sind viele Menschen noch stark traumatisiert. Regierungsnahe Jugendbanden wurden nach den letzten Wahlen offenbar beauftragt, die Leute in Regionen, die nicht für das Mugaberegime gestimmt hatten, zu terrorisieren. Aufgrund von breit angelegten Vertreibungen in regierungskritischen städtischen Ballungsräumen herrscht eine hohe Obdachlosigkeit vor. Wirtschaftliches Missmanagement hat die Arbeitslosigkeit auf weit über 70 % getrieben. Grundsätzlich hat Simbabwe mit 97 % Alphabetisierung wohl den höchsten Bildungsstandard in Afrika, aber aufgrund der hohen Gebühren mussten viele Schulen geschlossen werden, und das System ist letztes Jahr zusammengebrochen. Dazu gibt es sehr viele AIDS-Waisen. Positiv ist, dass das Abkommen zwischen Regierung und der ehemaligen Oppositionspartei MDC (Movement for Democratic Change) bis jetzt gehalten hat.

Sind die Projektziele erreicht worden?

Santner: Nicht nur erreicht, sondern unsere Erwartungen wurden sogar übertroffen. Die Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation vor Ort verlief sehr gut, und wir konnten doppelt so viele Trainingskurse abhalten als geplant. Ein Folgeprojekt mit Fokus auf Menschenrechte und Meinungsfreiheit ist bereits fertig konzipiert.

Was benötigt das Land am dringendsten?

Santner: Internationale Unterstützung, um die Konfliktsituation endgültig zu beenden. Mit Mugabe wird das wahrscheinlich nur schwer möglich sein, da er sein Gesicht nicht verlieren möchte. Die MDC setzt darauf, dass internationale Hilfe ein wichtiger Faktor sein wird, um das alte Regime zu Eingeständnissen zu zwingen und Reformen zu ermöglichen. Während die Not im Land immer stärker wird, warten jedoch die Fördergeber ab, bis sich dieser Konflikt politisch beruhigt hat. Eine Katze, die sich in den Schwanz beißt, denn zu einer Stabilisierung der Lage sind politische Interventionen und finanzielle Unterstützung notwendig. Man muss leider davon ausgehen, dass es noch ein sehr mühsamer Prozess wird, aber die progressiven Kräfte, die hinter der MDC stecken, werden sicher nicht so leicht aufgeben. ■

ASBÖ

Über die GEZA

Die Gemeinnützige Entwicklungszusammenarbeit GmbH (GEZA) ist eine österreichische Nichtregierungsorganisation, die sich der Entwicklungszusammenarbeit und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit widmet. Sie ist mit dem Samariterbund organisatorisch und räumlich eng verbunden. Im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“ realisiert sie gemeinsam mit ihren Partnern Projekte vor Ort und leistet begleitend einen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Anliegen der Menschen aus dem Süden und Osten. Zu ihren Arbeitsbereichen gehören Armutsbekämpfung, Demokratieförderung und Menschenrechte, Kapazitätenstärkung von Lokalregierungen und zivilgesellschaftlichen AkteurInnen, Frauen- und Kinderrechte, Bildung, Gesundheit und lokale Wirtschaftsentwicklung. Derzeit setzt die GEZA sechs Projekte in Afrika sowie vier Initiativen in Zentralamerika um.

Wenn Rettung bedrückt …

Eine Studie der Donauuniversität Krems fragte nach dem Sinn von Krisenintervention und PEER-Arbeit im Rettungsdienst.

ASBÖ

Die Kriseninterventionsteams und PEER-MitarbeiterInnen des Samariterbunds helfen dabei, traumatisierende Erlebnisse besser zu verarbeiten.

Nach schwerwiegenden Unfällen ist eine hohe Sensibilität im Umgang mit betroffenen PatientInnen und Angehörigen gefragt. Mit den Kriseninterventionsteams (KIT) stellt der Samariterbund Sanitätern, Notärzten, Rettungskräften und Exekutive HelferInnen zur Verfügung, die nach mit Tod, Todesgefahr oder massiver Bedrohung des Lebens einhergehenden Ereignissen angefordert werden können. Der Rettungsdienst fordert aber nicht nur körperlichen Einsatz, sondern ist auch psychisch oft sehr belastend. Um die Einsatzkräfte selbst zu unterstützen, werden vom Samariterbund daher sogenannte „PEER-MitarbeiterInnen" ausgebildet, damit traumatisierende Erlebnisse besser verarbeitet werden können. Die KIT- und PEER-HelferInnen arbeiten freiwillig und ausschließlich in ihrer Freizeit.

Dr. Franz Holzhauser, Chefarzt des ASBÖ Niederösterreich, leitet an der Donauuniversität Krems den Lehrgang „Psychotraumatologie und Stressmanagement". Seine Idee war es, in Zusammenarbeit mit der Universität eine Evaluierung der Betreuungsteams des Samariterbundes durchzuführen. In Gruppendiskussionen mit PEERs, KIT-Helfern, Sanitätern und Regionalleitern wurden Schwächen herausgearbeitet und Verbesserungsmöglichkeiten gesucht. Wichtigstes Ergebnis der Studie: Eine überwältigende Mehrheit spricht sich für die Unterstützung durch KIT und PEER aus.

Für Franz Holzhauser bestätigt die Studie, dass die KIT-Arbeit eine sehr wichtige Ergänzung im Rettungsdienst darstellt und in die Grundausbildung integriert werden sollte. Die Evaluation ergab aber auch, dass es oft noch an Verständnis für die emotionalen Bedürfnisse der eigenen MitarbeiterInnen fehlt. Aus Angst und Scheu wird die Betreuung durch PEER-HelferInnen noch viel zu selten in Anspruch genommen, obwohl diese anonym ist und die PEERs absolute Verschwiegenheitspflicht haben. „Im Sanitätsdienst dominiert immer noch das Bild ‚der starken Männer', das selbst von vielen Frauen übernommen wird. Es ist keine Schwäche, nach einem dramatischen Einsatz selbst Unterstützung anzunehmen. Hier muss ein Paradigmenwechsel stattfinden", plädiert Holzhauser dafür, die eigenen Bedürfnisse nicht zu ignorieren und sich in Stresssituationen an die PEERs zu wenden. „Nur wenn man selbst stabil ist, kann man anderen helfen. Dazu bedarf es eines sorgsamen Umgangs mit sich selbst. Gerade im Sanitätswesen kommt es schnell zu einem Ausbrennen. Die Tatsache, dass Einsätze auch seelisch sehr belastend sind, muss mehr wertgeschätzt und anerkannt werden, sonst verliert der Rettungsdienst wertvolle Spezialisten", begründet Holzhauser sein Engagement für die Betreuungsteams des Samariterbundes.

Interessierte an KIT und PEER können sich direkt an Dr. Franz Holzhauser wenden: franz.holzhauser@kstp.at ■

Training für Kindernotfälle

Lebensbedrohliche Notfälle bei Kindern sind glücklicherweise selten. Kommt es aber zu einer solchen Situation, entscheidet das richtige Eingreifen der Eltern über Leben und Tod.

Rund 173.000 Kinder verunfallen jedes Jahr in Österreich. Das heißt: Jeder fünfte Unfall im Land betrifft ein Kind. Beinahe jede Woche stirbt ein Kind an den Folgen eines Unfalls. Weitere 570 Kinder jährlich verletzen sich so schwer, dass sie bleibende Schäden davontragen.

Die Hälfte aller Unfälle geschieht dort, wo Kinder eigentlich am sichersten sein sollten: zu Hause und auf dem Spielplatz. Dagegen nehmen sich die Verkehrsunfälle mit zwei Prozent fast bescheiden aus. Gerade die besonders schweren Unfälle geschehen meist in den Risikobereichen Küche, Bad, Kinderzimmer und Garten: Verbrennungen und Verbrühungen mit heißen Flüssigkeiten, Vergiftungen und Verätzungen mit Reinigungsmitteln, Ertrinkungsunfälle in Swimmingpools und Teichen, Strangulierungen mit Vorhangkordeln, Stürze aus Fenstern.

Die Unfallverhütungs-Experten des Salzburger Kindersicherheitshauses haben errechnet, dass 25 bis 40 Prozent aller Unfälle verhindert werden könnten. Nicht, indem man den Kindern nichts mehr erlaubt. Sondern indem man die größten Risiken kennt, entsprechend absichert und schon beim Kauf von Möbeln, Spielzeug oder Sportgeräten auf deren Sicherheit achtet.

Vorbeugen ist also die wichtigste Maßnahme. Dennoch: Die absolut kindersichere Umgebung gibt es nicht. Und selbst wenn das Unfallrisiko minimiert ist, gibt es noch virale und bakterielle Infektionen, die bei Kindern relativ schnell zu Atemwegsproblemen oder Fieberkrämpfen führen können. Zusätzlich zur Unfallprävention sollten sich Eltern und andere Betreuungspersonen deshalb auch das notwendige Wissen aneignen, was zu tun ist, wenn es trotz allem zu einem Notfall kommt.

Ein normaler Erste-Hilfe-Kurs passt dafür nicht hundertprozentig, sagt Jürgen Grassl, Leiter der Abteilung Schulung im Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs: „Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, weder anatomisch noch physiologisch." Aus diesem Grund hat der Samariterbund einerseits die Broschüre „Notfälle im Kindesalter" herausgegeben, andererseits bietet er Kurse für Eltern und Betreuungspersonen an, welche die Themen Kinderkrankheiten, Unfälle im Kindesalter und lebensrettende Sofortmaßnahmen behandeln. „Es geht in diesen Kursen darum, dass die Eltern lebensbedrohliche Erkrankungen, Unfälle und Gefahren schnell erkennen und die richtigen Maßnahmen setzen", erklärt Jürgen Grassl. In einem weiteren Kurs steht die Suchtprävention im Mittelpunkt.

ASBÖ

ASBÖ

Die meisten Verletzungen und Krankheiten sind glücklicherweise ungefährlich, ja manchmal sogar sinnvoll. Kinder brauchen die Möglichkeit, ihre körperlichen Grenzen auszutesten und lernen mit jeder Schramme dazu. Banale Infektionskrankheiten stärken gerade im Kleinkindalter das Immunsystem, um später besser gegen Krankheiten gerüstet zu sein. Die Kunst der Betreuungspersonen ist es aber zu sehen, wo Gelassenheit angebracht ist und wo tatsächlich Gefahr besteht.

Vorsorge, Wissen und Aufmerksamkeit – das sind die drei Säulen der Kindersicherheit. Da sich immer mehr Eltern in Kursen wie jenen des Samariterbundes informieren, hat sich die Anzahl an Kinderunfällen in Österreich in den letzten 25 Jahren fast halbiert. ■

Die aktuellen Kurstermine finden Sie unter:
www.samariterbund.net/oesterreich/kurse/

Erste Hilfe für Väter und Mütter

Spannende Rettung mit PLAYMOBIL

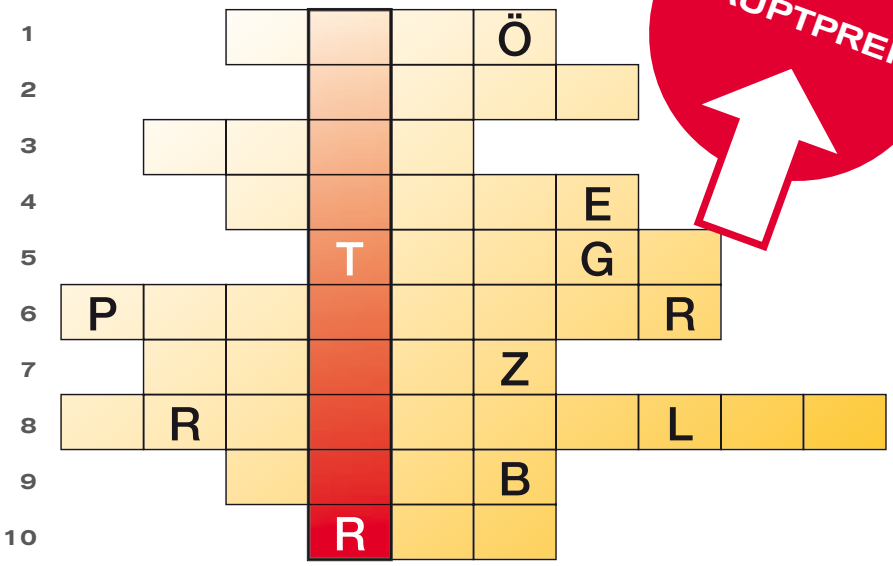
Wie alarmierst du den Rettungsdienst? Weißt du, was ein Notarzt macht, oder wie es in einem Krankenhaus zugeht? Mit der actionreichen Spielwelt „Rettung“ von PLAYMOBIL kannst du selbst „Erste Hilfe“, „Hilfe beim Autounfall“ oder „Patient im Krankenhaus“ spielen. Das macht nicht nur Spaß. Es gibt dir auch mehr Mut, im wirklichen Leben zu helfen, wenn etwas Schlimmes passiert.

Spannende Abenteuer zu Lande und in der Luft verheißen der Rettungstransporter mit funktionierendem Blaulicht oder der schnittige Notarzt-PKW, ein Notarzthubschrauber mit mechanischem Rotorantrieb, das Notarzt-Motorrad, die Rettungshundestaffel, eine Pflegerin mit Patient oder die Baby-Notärztin mit Inkubator.

Und nach der Erstversorgung geht es in das große Krankenhaus mit Einrichtung – wie Empfang, moderner Operationssaal, Krankenzimmer und die liebevoll gestaltete Baby- und Kinderstation. Mit der PLAYMOBIL-Rettung wirst auch du spielerisch fit für Erste Hilfe! ■

Playmobil

Rätsel 4 Kids



HAUPTPREIS

1. Wie heißt die Abkürzung vom „Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs“?
2. Zu wem musst du, wenn du krank bist?
3. Welches Tier hilft einem Blinden im Alltag?
4. Welches Wort rufst du, wenn du in Not bist?
5. Wie heißt die Liege, mit der ein Kranker abgeholt wird?
6. Wenn du eine blutende Wunde hast, gibst du ein ... drauf
7. Welches Zeichen hat der Samariterbund?
8. Was beherrscht jeder Samariter (zwei Wörter)?
9. Die Uniformen der Samariter sind Rot und ... ?
10. Welche Farbe auf der Ampel bedeutet HALT?

Ihr habt das „Sudoku 4 Kids“ aus der letzten Ausgabe toll gelöst! Folgende Kinder können sich über je einen Samariterlöwen freuen:

- Nikolas und Katharina Wiehart, Wien
- David und Tabitha Singleton, Tribuswinkel
- Daniel Böswirth, Wien
- Daniela Huber, Wien
- David Hoffmann, Wien

Finde das Lösungswort und gewinne den PLAYMOBIL-Rettungswagen!

Schicke uns die richtige Lösung sowie deinen Namen und deine Adresse an ASBÖ, GEWINNSPIEL, Hollergasse 2–6, 1150 Wien. Oder per Mail an markus.widmer@samariterbund.net

Auch du kannst helfen!

Stell dir vor: Beim Spielen kippt einer deiner Freunde plötzlich um. Du weißt bestimmt, dass du in diesem Fall die Rettung unter der Nummer 144 anrufen solltest. Aber du kannst und solltest auch sofort helfen, indem du den bewusstlosen Freund in die stabile Seitenlage bringst. Wie einfach das geht, zeigen wir dir hier. Noch besser lernst du die Handgriffe natürlich in einem Erste-Hilfe-Kurs oder bei der Samariterjugend! ■

1. Schauen, ob ansprechbar

2. Hilfe rufen

3. Kopf überstrecken

4. Atmet der Verletzte?

5. Arm zur Seite

6. Hand aufs Knie legen

7. Verletzte Person drehen

8. Kopf überstrecken und Mund zum Boden

ASBÖ

9. Rettung alarmieren

e-Health: Mobile Lösung für Blutzuckermessung

Ein mobiles Endgerät schickt aktuelle Blutzuckerwerte an eine Datenbank und warnt bei Grenzwerten.

Orange Austria und der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs haben im Juni 2009 den Testbetrieb einer gemeinsamen e-Health-Lösung gestartet, mit der PatientInnen mobil ihren Blutzuckerspiegel und Blutdruck messen können. Orange Austria und Alcatel-Lucent haben den Arbeiter-Samariter-Bund mit einer vollständig mobilen e-Health-Lösung ausgestattet, die in Kanada bereits kommerziell im Einsatz ist. Die Lösung kombiniert intelligente Endgeräte mit der notwendigen Infrastruktur für Fernuntersuchung und -diagnose. Bei einfachster Handhabung kann eine definierte Zielgruppe von PatientInnen den eigenen Blutdruck oder Blutzuckerspiegel ortsunabhängig messen.

Die e-Health-Lösung basiert auf der „Alcatel-Lucent TeleHealthManager Application". Mithilfe dieses Produkts können medizinische Daten erfasst und vollautomatisch via Bluetooth und GPRS an eine Datenbank übertragen werden. Neben der Dokumentation der Werte verfügt die Lösung auch über eine Warnfunktion. Sind die Messwerte auffällig, benachrichtigt das System via SMS oder E-Mail einen definierten Personenkreis, wie beispielsweise Angehörige, Pflegepersonal oder den Arzt. Findet in dem festgelegten Zeitraum keine Messung statt, wird eine Erinnerungs-SMS an PatientIn oder Angehörige geschickt.

Die Lösung ist bereits seit Mitte 2008 in Kanada kommerziell im Einsatz und wird schon in Kürze auch in Österreich vermarktet werden. ■

Pflegekompetenzzentrum in Draßburg geplant

Samariterbund für eine weitere Pflegeeinrichtung im Burgenland als Betreiber beauftragt, die im Oktober 2011 eröffnet wird.

Bei einer Pressekonferenz am 13. Juli stellten der Bürgermeister von Draßburg, Klubobmann Christian Illedits, der Präsident des Samariterbundes Burgenland KR Josef Paul Habeler und der Landesgeschäftsführer Mag. Wolfgang Dihanits das Konzept für das geplante Pflegekompetenzzentrum in Draßburg vor. Die Einrichtung bietet künftig in Einzel- und Partnerzimmern Platz für 29 BewohnerInnen, zudem wird es fünf betreute Wohnungen geben.

BVZ

Die Vertreter von OSG, Gemeinde, ASB und Sportclub zum Projektstart.

Es wird sowohl Kurz- als auch Langzeitpflege angeboten, betreut werden die BewohnerInnen aller Pflegestufen von diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen, PflegehelferInnen und Servicekräften. Sowohl bei der Reinigung als auch bei der Essenszubereitung wird eng mit der lokalen Wirtschaft zusammengearbeitet.

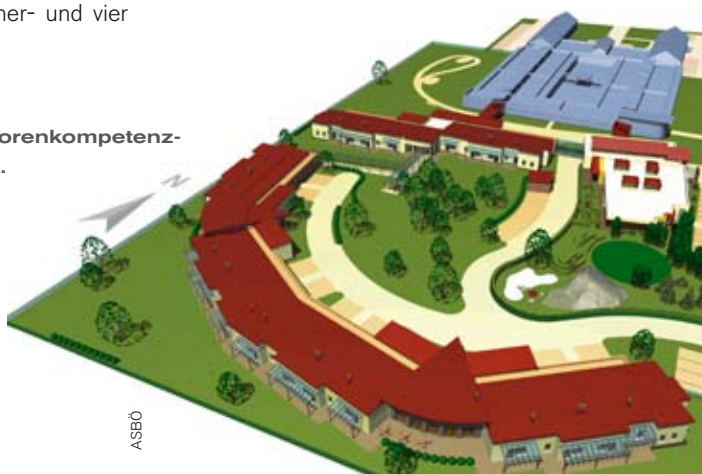
Der Baubeginn für das Pflegekompetenzzentrum Draßburg wird im Frühjahr 2010 sein, die Fertigstellung im Oktober 2011 erfolgen. Geplant wird das Projekt von Architekt DI Reinhard Taschner, Bauträger ist die Oberwarter Siedlungsgenossenschaft. Das geplante Investitionsvolumen liegt bei 2,6 Millionen Euro. ■

Samariterbund übernimmt Seniorenzentrum Strem

Seit 1. Juli 2009 ist der Samariterbund der neue Betreiber des Seniorenzentrums in Strem. Um das Haus dem Standard der anderen Pflegekompetenzzentren anzupassen, waren einige Umbauarbeiten und technische Erneuerungen notwendig. Im Lauf der Sommermonate wurde das Seniorenheim zu einem Pflegekompetenzzentrum mit Kurz- und Langzeitpflege umgewandelt. Das Haus bietet mit 28 Partner- und vier Einzelzimmern insgesamt 60 Pflegebedürftigen ein neues, gut betreutes Zuhause.

Anlässlich der Neueröffnung am 30. August gab es einen Tag der offenen Tür für die Bevölkerung, zu dem sich auch prominente Gäste wie Landesrätin Verena Dunst, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Franz Steindl und Bürgermeister Bernhard Deutsch einfanden. ■

Das Gelände des Seniorenkompetenzzentrums im Überblick.



ASBÖ

Als Samariterbund-Mitglied haben Sie gut lachen: Speziell für diese Zielgruppe haben die Quelle Versicherungen ein einzigartiges Vorsorge-Angebot im Programm. Überzeugen Sie sich selbst davon!

MEV

Lebensqualität auch im Alter

Für die Mitglieder des Samariterbundes haben der ASBÖ und Quelle Versicherungen eine starke Partnerschaft geschlossen. Sie bieten Vorsorgeprodukte mit besonderen Vorteilen. Damit Sie auf der sicheren Seite sind.

Versichern bringt Sicherheit. Gemeinsam mit unserem neuen Partner Quelle Versicherungen bietet der ASBÖ allen Samariterbund-Mitgliedern nun optimalen Versicherungsschutz mit vielen Vorteilen.

Drei besondere Angebote

■ Kapital-Spezial-Plan:
Das ist eine Er- und Ablebensversicherung mit Beitrittsmöglichkeit für 45- bis 70-Jährige. Diese Versicherung bietet für nicht einmal einen Euro pro Tag besondere Vorteile. Sie werden z.B. garantiert aufgenommen – **ohne Fragen nach Ihrer Gesundheit!**

■ Trauerfall-Spezial-Plan:
Mit dieser Kapitalversicherung können Sie zu Lebzeiten die Finanzierung Ihrer Begräbniskosten sicherstellen. So schaffen Sie eine finanzielle Entlastung Ihrer Angehörigen. Hier besteht Beitrittsmöglichkeit für alle 50- bis 80-Jährigen.

■ Pflegegeld-Spezial-Plan:
Bei dieser Pflegerentenversicherung besteht Beitrittsmöglichkeit für 35- bis 70-Jährige. Leistungsanspruch besteht bereits ab der Pflegestufe 2, ab Pflegestufe 5 in Form einer Rente auf die Dauer der Pflegebedürftigkeit. Nach nur einem Jahr genießen Sie vollen Versicherungsschutz, nach einem Unfall bestehen Sofortschutz und doppelter Leistungsanspruch.

Ihre Vorteile auf einen Blick

❍ Quelle Versicherungen **verzichten auf einen Außendienst**. Die Einsparungen im Vertrieb kommen Ihnen bei den Prämien direkt zugute!

❍ Für Samariterbund-Mitglieder werden die **Prämien noch günstiger kalkuliert**.

❍ Sie werden freundlich und fachkundig am Telefon beraten. Das Beratungsteam der Quelle Versicherungen ist **ÖNORM-zertifiziert**, d.h. Beratung von höchster Qualität. Sie können in Ruhe zu Hause entscheiden und sogar direkt am Telefon abschließen.

❍ Die **Zufriedenheitsgarantie** von Quelle Versicherungen sichert Ihnen das Recht, bis zu vier Wochen nach Erhalt der Polizze – ohne Angabe von Gründen – vom Vertrag schriftlich zurückzutreten. Bereits eingezahlte Prämien erhalten Sie selbstverständlich zurück.

Wie Sie uns erreichen

Sie haben noch Fragen? Rufen Sie uns an! Gebührenfrei aus ganz Österreich! Das Beratungs-Telefon der Quelle Versicherungen erreichen Sie unter 0800/ 22 66 88-67. Oder fordern Sie gleich mit dem unten stehenden Kupon Ihr persönliches schriftliches Angebot von Quelle Versicherungen an. ■

JA, **Ich will ein Angebot der Quelle Lebensversicherung AG über den**

❑ **Kapital-Spezial-Plan**
❑ **Trauerfall-Spezial-Plan**
❑ **Pflegegeld-Spezial-Plan**

Name, Vorname	
Straße, Nr.	Tel.-Nr.
PLZ, Ort	Geburtsdatum

Senden Sie den ausgefüllten Kupon an:
LEBEN & HELFEN, Schottenfeldgasse 24, 1070 Wien

Ich weiß, dass ich von den Quelle Versicherungen zu Werbezwecken angerufen werden kann. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.

8440/SA1

Renés Magen-operation gelungen

Spendensammlung des Tiroler Samariterbundes ermöglichte Eingriff.

15.000 Euro sammelte der Samariterbund Tirol gemeinsam mit dem Integrationszentrum Wörgl für den 13-jährigen René aus Kirchbichl. Der Junge war am seltenen Prader-Willi-Syndrom erkrankt und benötigte einen Magen-Bypass, um abnehmen zu können. Ohne die teure Operation hätte René aufgrund seines Übergewichts und seiner Wirbelsäulenverkrümmung bald nicht mehr gehen können. Da die deutsche Krankenkasse von Renés Mutter die Kosten nicht übernahm, wurde Gerhard Czappek, Geschäftsführer des Samariterbundes Tirol, aktiv. Die Summe war innerhalb kürzester Zeit gesammelt, auch dank der Unterstützung der Samariterbund-Stiftung „Fürs Leben".

Im Juni dieses Jahres konnte René im Krankenhaus Hallein operiert werden. Bereits einen Monat später hat René nun schon mehr als sieben Kilo abgenommen. Zum ersten Mal in seinem Leben leidet er nicht ständig Hunger. Jetzt bleibt auch Energie für eine aktive Freizeitgestaltung: René möchte sich ab Herbst in der Samariterjugend engagieren. ■

Road-Show macht Station in Lassee

ASBÖ

Im Weinviertel demonstrierte der Samariterbund einmal mehr, was er kann.

Nach der erfolgreichen Aktion im Rahmen der Safety-Tour des Österreichischen Zivilschutzverbandes im Mai machte die Road-Show des Samariterbundes erneut Station in Lassee. Anlass war der Tag der Gewerbe und Vereine in der Weinviertler Gemeinde am Samstag, den 27. Juni 2009.

Unterstützt vom Road-Show-Team des Bundesverbandes präsentierten die SamariterInnen erneut das breite Leistungsspektrum des ASBÖ. So konnten die BesucherInnen unter anderem die Ausrüstung eines Rettungswagens genau unter die Lupe nehmen. Gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr wurde die Bergung von Verletzten nach einem Verkehrsunfall demonstriert. ■

Landessanitätswettbewerbe Purkersdorf und Mauerbach

Kräftemessen der jungen HelferInnen. Vom 12. bis 14. Juni waren Purkersdorf und Mauerbach Schauplatz der Landessanitätsbewerbe des Samariterbundes NÖ. Mit neu gestalteten Wettkämpfen konnten die Fähigkeiten der LebensretterInnen unter Beweis gestellt und die Professionalität des ehrenamtlichen Rettungsdienstes präsentiert werden. Sowohl Kinder als auch Erwachsene nahmen an den Wettbewerben teil, wobei Jugendliche des Bezirkes Mauerbach zusätzlich die Möglichkeit hatten, bei einem darauf folgenden Zeltlager dabei zu sein.

Auch der Spaß kam hier nicht zu kurz, denn neben den Bewerben konnte man sich mit Fußballspielen, Wanderungen und anderen Aktivitäten vergnügen. Schlussendlich dienten diese Vorführungen dazu, der Bevölkerung zu demonstrieren, worauf man als „RetterIn in Gelb-Rot" zu achten hat und ihr Vertrauen in den Samariterbund zu stärken, was ohne Zweifel gelungen ist. ■

Jutta Sandrieser (ASB) mit der Spenderin Ursula Götz (r.)

ASBÖ

Hausverlosung wird zur Spendenaktion

Für jedes verkaufte Los werden dem Samariterbund 7,50 Euro gespendet. Es ist der neue Trend am Immobilienmarkt: Häuser werden verlost statt verkauft. So wie jetzt in Bad Sauerbrunn im Burgenland. Für einen Lospreis von 89 Euro erhält man die Chance auf ein Haus mit Schwimmbad und 5.000 Quadratmeter Grund im Wert von fast 700.000 Euro. Wenn zumindest 7.000 Lose verkauft werden, kommt die Verlosung zustande. In diesem Fall profitiert auch der Samariterbund. Die Hausbesitzerin Ursula Gölz hat nämlich beschlossen, dem Samariterbund für jedes verkaufte Los 7,50 Euro zu spenden. Weitere Informationen sind auf folgender Website zu finden:

www.hausverlosung-badsauerbrunn.at ■

Tagesausflug zu Stift Göttweig

ASB Purkersdorf

Am 9. August 2009 machte sich das Team der Gruppe Purkersdorf auf, um das Stift Göttweig zu besichtigen.

Neben einer interessanten Führung genossen alle Mitreisenden auch das gute Essen und freuten sich über eine gesellige Fahrt im Kleinbus des Samariterbundes Purkersdorf. Dieser bewährte sich dank der eingebauten Rampe, die das Ein- und Aussteigen erleichterte, insbesondere für die Damen und Herren im Rollstuhl.

Einmal mehr gelang es dem Team unter der Leitung von Marcus Schreiber und Manuela Feiler damit ein Lächeln in die Gesichter der Mitreisenden zu zaubern.

Die nächsten Programmpunkte entnehmen Sie bitte der Website des Samariterbundes Purkersdorf www.samariterbund.net/purkersdorf. Weitere Informationen erhalten Sie bei Marcus Schreiber unter 0664/182 13 79. ■

Feierliche SAMLA-Eröffnung

ASB Purkersdorf

Seit Juni ist er bereits in Betrieb, aber nun wurde der Samariterladen in Purkersdorf, kurz SAMLA, auch offiziell eröffnet. Als prominente Gäste konnten am 28. August Bundesminister Rudolf Hundstorfer, Bürgermeister Mag. Karl Schlögl, ASBÖ-Geschäftsführer Reinhard Hundsmüller und ASBÖ-Niederösterreich-Präsident Abg. z. NR Otto Pendl begrüßt werden.

Im SAMLA gibt es Textilien, Möbel, Geschirr, Spielzeug, Medien und Antiquitäten zu besonders günstigen Preisen zu kaufen. Die Samariter wollen damit Menschen unterstützen, die sehr genau auf ihr Budget achten müssen. Der SAMLA nimmt gerne Sachspenden entgegen und führt auch gerne Wohnungsräumungen durch. Kontakt: 0664/884 67 660 oder samla@samariterbund.net ■

Inform-Messe mit Gesundheitsstraße

Während der Familienmesse in Oberwart konnte sich das Publikum beim Samariterbund unter anderem den Blutzucker messen lassen.

Unter dem Titel „fit & in Form“ präsentierte die burgenländische Familienmesse „inform“ zwischen 2. und 6. September erstmals auch eine Gesundheitsstraße. Neben bekannten Schwerpunkten wie Wohnidee, Wellness, Kosmetik, Gaumenfreuden, Garten, Autos oder Kunst hatte damit die Gesundheit einen besonderen Stellenwert bei der „inform“.

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsreferat Burgenland, der Burgenländischen Ärztekammer und dem Samariterbund stellten die Veranstalter der Messe einen regelrechten Gesundheitsparcours zusammen. So konnten sich die Messebesucherinnen und -besucher nicht nur informieren, sondern gleich vor Ort die wichtigsten Parameter des gesunden Lebens überprüfen lassen.

Am Stand des Samariterbundes Burgenland konnte das neue mobile Blutzuckermessgerät (siehe „e-Health“ auf Seite 18) getestet werden. Dazu gab es regelmäßig die Möglichkeit, den eigenen Blutdruck zu überprüfen. Schließlich wurde vor Ort auch der Heimnotruf-Sender demonstriert, und die Pflegekompetenzzentren im Burgenland wurden vorgestellt.

Für die kostenlose Blutzuckermessung stellte die Firma Johnson & Johnson Medical Products GmbH LifeScan Division dem Samariterbund dankenswerterweise das Messgerät „One Touch Ultra2“ und Blutzucker-Teststreifen zur Verfügung. ■

„Paint the world – Malen für Entwicklung“ am Donauinselfest

Künstler und Politiker malen für Entwicklungsprojekte der GEZA.

ASBÖ

Papermoon sind nicht nur musikalisch begabt.

Der VIP-Bereich der Hauptbühne der Wien-Energie-Festinsel wurde drei Tage lang zum Atelier für zahlreiche Künstler und Politiker. Beim Donauinselfest 2009 haben dieses Jahr prominente Persönlichkeiten aus Politik und Kultur Bilder für einen guten Zweck gemalt. Die Werke werden ab Herbst 2009 versteigert, sämtliche Erlöse kommen den Entwicklungsprojekten der GEZA (siehe Seite 13) zugute. Künstler wie Papermoon, Russkaja, Zweitfrau, Die Echten, Stereoface und die Vintage Guitar Band haben vor Ort Acrylbilder gestaltet, andere wie Ernst Fuchs, Manfred Deix, André Heller, Toni Fercher, Klaus Koch, Bernhard Münzenmayer, Roland Neuwirth und Willy Puchner stellten eines ihrer Werke zur Verfügung.

Auch Politiker haben ihre kreative Ader gezeigt: Unter anderem haben sich Nationalratspräsidentin Mag.ª Barbara Prammer, Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesminister Rudolf Hundstorfer, Bundesminister Alois Stöger, Staatssekretär Mag. Andreas Schieder, Erster Landtagspräsident und Erfinder des Donauinselfestes Prof. Harry Kopietz, Vizebürgermeisterin Mag.ª Renate Brauner und Stadträtin Sandra Frauenberger kreativ betätigt oder eines ihrer Lieblingsexponate beigesteuert.

Weitere Informationen zur GEZA, zu den einzelnen Projekten der GEZA und auch zu allen Bildern finden Sie unter **www.geza.at.** ■

Kärnten: Jugendlager am Pressegger See

Zum zweiten Mal führte der Samariterbund Kärnten ein Jugendlager durch.

Genau 22 Jugendliche bauten Anfang August im Erlebnispark am wunderschönen Pressegger See ihre Zelte auf. Betreut wurden sie von fünf Sanitätern, die fünf Tage lang ein abwechslungsreiches Programm boten.

Das Wetter spielte glücklicherweise mit: Bis auf einen Regenguss in der Nacht war es durchgehend hochsommerlich warm.

Die Jugendlichen konnten sich während des Lagers in witzigen Wettbewerben messen. Zu den Höhepunkten zählten ein Volleyball-, ein Fußball- und ein Federballturnier, eine Tretboot-Rallye, ein Schmink-Wettbewerb und ein Karaoke-Contest. Die siegreichen Teams gewannen Wanderpokale, die nächstes Jahr am See wieder verteidigt werden müssen.

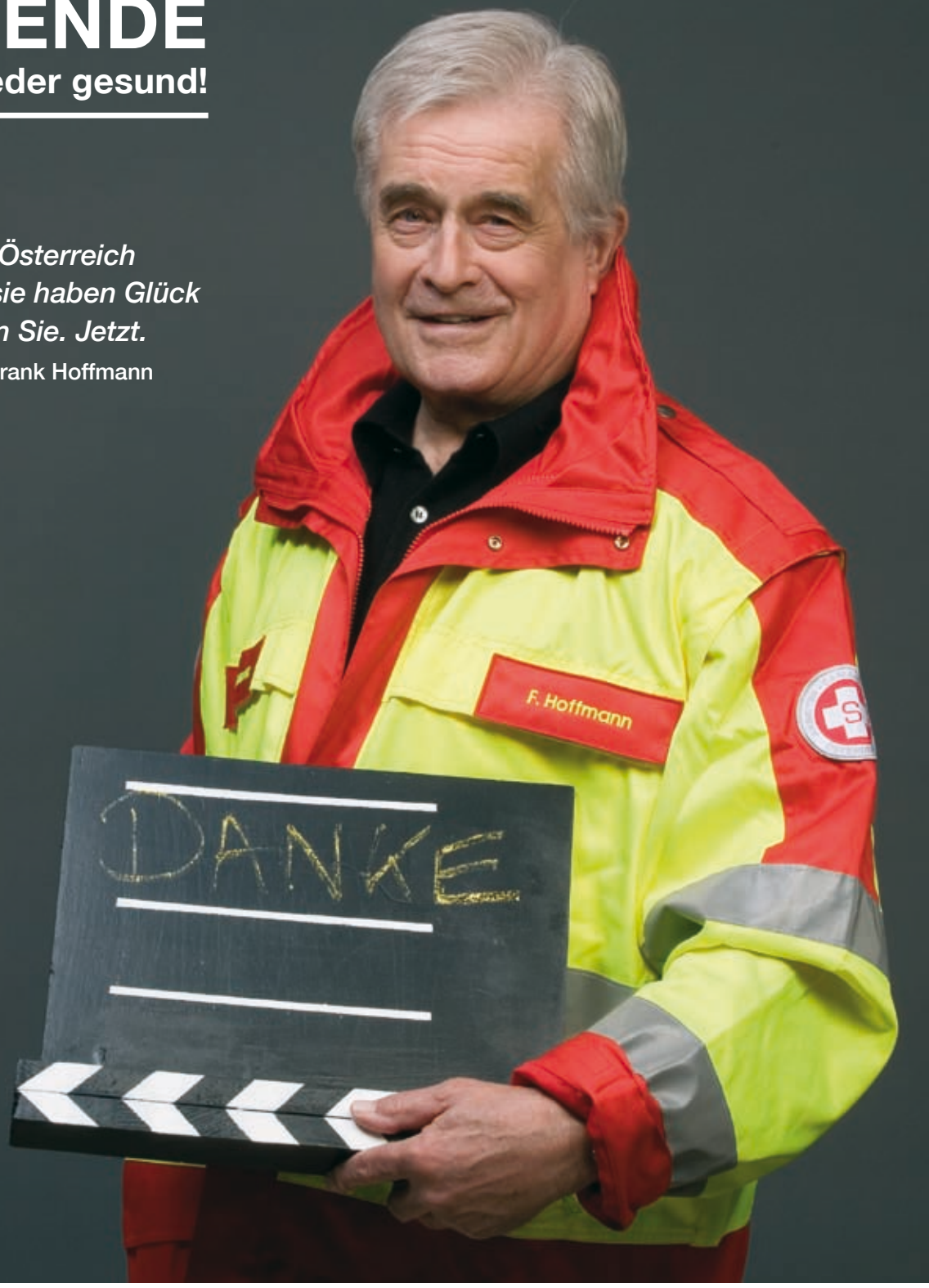
Herzlichen Dank Gerhard Pongratz vom Erlebnispark **(www.erlebnispark.cc)**, dem Team vom Strandbad-Buffet, der Firma Ölz, dem Merkur Spittal/Drau, dem Billa Nikolaigasse, der Firma Hausmann, der Hauptfeuerwehrwache Villach und den Eltern der Kids, die ebenfalls mit diversen Spenden zum Gelingen beigetragen haben. ■

ASB Kärnten

IHRE SPENDE
macht Kinder wieder gesund!

Über 96.000 Kinder in Österreich leben in Armut. Auch sie haben Glück verdient. Bitte spenden Sie. Jetzt.

Frank Hoffmann



www.fuersleben.at

Bank Austria Spendenkonto
Nr. 52342292001, BLZ 12000

Die Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“ unterstützt armutsgefährdete Familien. Ihre Spende schenkt Kindern Gesundheit.

Jeder kann ein Samariter sein!

ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS

Erfreuliche Bilanz des ASBÖ

Bei der Bundeshauptversammlung des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs am 20. Juni in Traiskirchen wurden Präsident Franz Schnabl und der Vorstand klar bestätigt.

ASBÖ

Ein klares Votum für den Kurs des ASBÖ bei der Bundeshauptversammlung in Traiskirchen

Mit über 200 Delegierten war die 20. Bundeshauptversammlung des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs sehr gut besucht. Auch zahlreiche Prominente fanden sich im Publikum, unter ihnen Bundesminister Rudolf Hundstorfer und die Bundesminister a. D. Hannes Androsch und Karl Blecha. Der Präsident des Pensionistenverbandes betonte in seinem Grußwort, dass „gerade jetzt, im Schatten der Krise, jene Werte hervorgestrichen werden müssen, die nicht an der Börse gehandelt werden und denen sich auch der Samariterbund seit seiner Gründung verbunden fühlt. Darunter Solidarität und Hilfe für den Nächsten." Arbeits- und Sozialminister Hundstorfer überbrachte den Funktionären „ein herzliches Dankeschön im Namen aller, die von euren Dienstleistungen und eurem Einsatz profitieren, die euch vielfach ihr Leben verdanken".

In seinem Bericht konnte Präsident Franz Schnabl eine positive Bilanz über die vergangenen fünf Jahre ziehen, die ganz im Zeichen der Erweiterung des Samariterbundes standen: „Wir sind präsenter und vielfältiger geworden, wir werden gehört und wahrgenommen, sind eingebunden in viele Projekte. Wir werden gebraucht – als gut aufgestellte, moderne Gesundheits- und Sozialorganisation." Als Beispiele für die erweiterten Tätigkeitsgebiete des ASBÖ nannte Schnabl die Pflegekompetenzzentren in Stubenberg oder Weppersdorf sowie die ASB-eigenen Institutionen in der Asylbetreuung oder der Obdachlosenunterstützung. „Das ist aber keine Präsidentenbilanz", betonte Schnabl, „sondern vielmehr Ergebnis der Arbeit ehrenamtlicher und hauptamtlicher Samariterinnen und Samariter, Zivildiener und Unterstützer aus Wirtschaft und Politik." Die gut funktionierenden Gruppen und die Freiwilligenarbeiten nannte Schnabl das Rückgrat des Samariterbundes.

Das Wahlergebnis bestätigte, dass auch die Delegierten mit der Entwicklung des ASBÖ in den letzten fünf Jahren sehr zufrieden waren.

Der Präsident, die Vizepräsidenten und sämtliche wieder bzw. neu antretenden Mitglieder des Bundesvorstandes, der Bundeskontrolle und des Bundes-Schiedsgerichts wurden im ersten Wahlgang gewählt.

So blieb auch genügend Zeit für einen geselligen Austausch der Delegierten beim gemeinsamen Mittagessen und für die feierliche Weihe eines von der Stadtgemeinde Traiskirchen gestifteten Rettungsfahrzeuges der ASB-Ortsstelle Traiskirchen-Trumau.

Der Bundesvorstand des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Präsident: Dir. Franz Schnabl

Vizepräsidenten: Abg. z. NR Bgm. Otto Pendl (NÖ), Dir. Mag. Günther Erhartmaier (OÖ), Ing. Alexander Prischl (W)

Mitglieder des Bundesvorstandes:
Dkfm. Hans Wehsely, Dr. Erich Dörfler, Dkfm. Siegfried Sellitsch, KR Josef Paul Habeler, BM a. D. Karl Blecha, Abg. z NR Mag. Christine Lapp, LR a. D. Günter Dörflinger, MBA, LAbg. Otto Kernstock, Mag. Martin Gaisberger, Mag. Joachim Sallaberger, Ing. Wolfgang Zottl

Bundeskontrolle: Friedrich Necesany, Bernhard Ditachmair, Gerhard Weininger

Bundeskontrolle-Ersatz: Mag. Alois Höfler, Walter Zinke, Friedrich Neubacher

Bundesschiedsgericht:
Werner Steinwender, Dr. Alfred Pühringer, Ing. Willibald Berenda.

In seiner Funktion bestätigt wurde Bundessekretär und Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller. ■

ASBÖ

ASBÖ

Oben: Feierliche Autoweihe
Unten: (v. l.:) Otto Pendl, Franz Schnabl, Rudolf Hundstorfer

Nikolauszug 2009

Der Nikolauszug feiert heuer seinen zehnten Geburtstag. Seine Geschichte zeigt, wie aus einer kleinen Idee eine echte Institution werden kann.

Die Idee des Nikolauszuges ist älter als zehn Jahre. Schon in den 1960ern fuhren die „Sonnenzüge“, in denen Menschen mit besonderen Bedürfnissen gemeinsam neue Erfahrungen sammeln konnten, durch ganz Europa. Zur Jahrtausendwende wurde die Idee vom Samariterbund neu aufgegriffen und als Nikolauszug lanciert: Kinder, die es aus geistigen, körperlichen oder sozialen Gründen im Leben schwerer haben als andere, sollten am ersten Adventsonntag etwas Besonderes erleben dürfen. Mit den Jahren ist der Nikolauszug zu einer der landesweit größten Veranstaltungen für bedürftige Kinder herangewachsen. Etwa tausend Kinder aus ganz Österreich waren letztes Jahr mit dabei – und längst ist der Nikolauszug eine zweitägige Veranstaltung mit einer ganzen Reihe von Höhepunkten. Unterstützt wird der Samariterbund dabei nicht nur von der Landes- und Bundespolitik, sondern auch von Sponsoren, die teilweise schon seit Jahren mit dabei sind, und von hunderten privaten Spenderinnen und Spendern. Selbstverständlich sind auch viele ehrenamtliche Helfer des Samariterbundes und insbesondere auch der Samariterjugend jedes Jahr mit dabei, packen kräftig mit an und werden reich belohnt: mit der Freude, Begeisterung, Dankbarkeit und dem Lachen der Kinder.

Gastgeberstadt des Nikolauszuges ist im Jubiläumsjahr die Bundeshauptstadt Wien. Trotzdem müssen die vielen Wiener Kinder nicht auf eine lustige Zugfahrt verzichten: Ein Sonderzug führt sie am 28. November nach Tattendorf und wieder zurück. Kurz danach kommen die Züge aus den Bundesländern an. Gemeinsam geht es dann mit Bussen zur Stadtrundfahrt durch Wien.

ASBÖ

Der hohe Besuch am Sonntag lässt Kinderaugen leuchten.

Am späteren Nachmittag folgen die Höhepunkte Schlag auf Schlag: Seien es die rhythmischen Schritte der Tanzschule Schwebbach oder die Tricks des Zauberers Castello – für Action und Spaß ist jedenfalls gesorgt. Nach dem Abendessen folgt dann das Highlight des Abends: Michael Hoffmann betritt die Bühne. Auch er ist einer, der es im Leben nicht immer leicht gehabt hat. Dennoch hat der von Geburt an blinde Hoffmann seinen Traum wahrgemacht: Mit seiner großen Stimme und seinen emotionalen Songs hat er es ins Finale von „Starmania: Next Generation“ geschafft. Schon vorher war er mit Eigenkompositionen in der Schlagerparade von Radio Burgenland an vorderster Stelle vertreten gewesen. 2007 gab er eine vielbeachtete Weihnachts-CD heraus. Was könnte passender sein für den Vorabend des ersten Adventsonntags als der Auftritt dieses Mannes?

Am Sonntag selbst steht dann nach einem Besuch auf dem Christkindlmarkt in Hirschstetten der Mann auf dem Programm, auf den alle Kinder sehnsüchtig gewartet haben: Der Nikolaus kommt zu Besuch und wird, wie jedes Jahr, für jedes Kind ein prall gefülltes Sackerl parat haben.

www.nikolauszug.at ■

ASBÖ

Der Nikolauszug hatte auch 2008 mehr als Geschenksackerln zu bieten.

ASBÖ

Der Meisterkoch

Helmut Österreicher versteht es, aus althergebrachten Rezepturen innovative, zeitgemäße Gerichte zu zaubern, ohne die Tradition zu vernachlässigen.

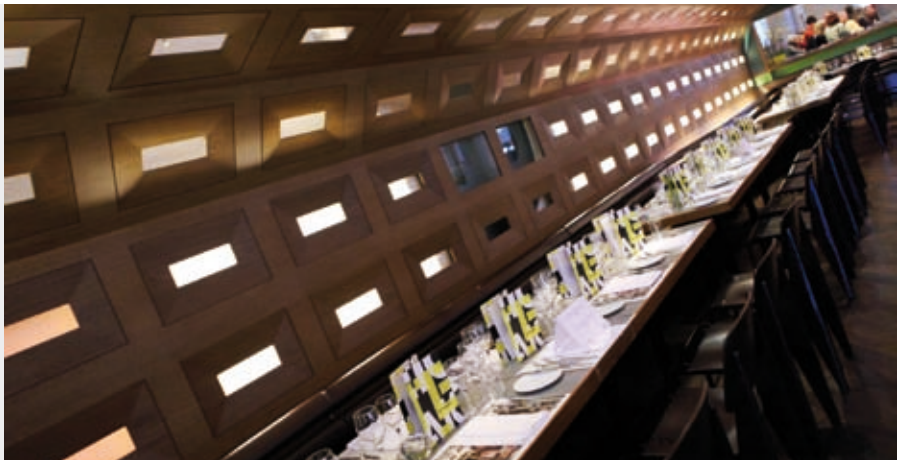
Der Mann, dessen Name ihn schon zum Nationalidol prädestiniert, beweist, dass man keine internationale Vita braucht, um „von Welt“ zu sein. Er absolvierte eine Kochlehre im niederösterreichischen Waidhofen und kam nach kulinarischen Gastspielen im Marchfelderhof/Deutsch-Wagram und im Hotel Sacher 1978 als Chef de Cuisine ins Restaurant Steirereck. Dort erkochte er sich vier Gault-Millau-Hauben, fünf À-la-Carte-Kronen und den Titel „Koch des Jahrzehnts“. Nach fast 30 Jahren verließ der Hochdekorierte das Steirereck und steht seit 2006 im „Österreicher im MAK“ am Herd bzw. fungiert seit einiger Zeit auch als „Österreicher im Wiener Rathauskeller“.

Im neuen Tätigkeitsfeld zeigt Helmut Österreicher – nomen est omen – eine Rückbesinnung auf die heimische Küche mit all ihren Einflüssen der ehemaligen Kronländer. Seine Neuinterpretation der klassischen Wiener Küche – die es übrigens auch ganz unverfälscht auf der Speisekarte gibt – bietet innovativ komponierte, zeitgemäße Gerichte, ohne die traditionellen Wurzeln zu verleugnen. „Neben der Pflege unseres österreichischen kulinarischen Erbes basiert die Philosophie unserer Gasthäuser auf Einfachheit und Unkompliziertheit“, so der Meisterkoch.

Damit jeder Besuch bei „Österreicher“ zur abwechslungsreichen Gaumenfreude wird, ist Österreicher um Vielseitigkeit bemüht. Die saisonale Speisekarte variiert mit Qualitätsprodukten vom Markt, denn „saisonale Zutaten sind essenziell für die Wiener Küche, die ohne sie nicht denkbar wäre. Sie geben den Takt vor und spielen eine wichtige Rolle“. Und damit sich diesen Genuss auch wirklich jeder leisten kann, sind die Preise bei Helmut Österreicher ebenfalls äußerst bodenständig. ■

ASBÖ

Helmut Österreicher gestaltet ab dieser Ausgabe die Kochrezepte in „Leben & Helfen“.



Österreicher im MAK

Rezepte von Helmut Österreicher

Entenleberparfait mit geräucherter Entenbrust und Rotkrautsalat ca. 425 g Parfait

ASBÖ

Zubereitung:

Die Leber klein schneiden und mit etwas Pökelsalz, Cognac, Portwein, Majoran, Pastetengewürz und Pfeffer marinieren. Inzwischen Butter und Zwiebel so lange rösten, bis die Butter ganz klar geworden ist. Abseihen und auf Zimmertemperatur bringen. Nun die Lebermasse mit Ei, Obers und der flüssigen Butter kurz mixen, abschmecken und abseihen. In kleine feuerfeste Formen füllen und bei 75° 12 bis 15 Minuten bei feuchter Hitze garen (im Rohr bei 130° im Wasserbad). Sofort danach mit flüssigem Fett dünn abdecken und ca. 6 Stunden gut durchkühlen lassen. Für den Salat das geschnittene Rotkraut mit Orangen-, Zitronensaft, Portwein und Zucker gut vermischen und mit Salz, Pfeffer und Kümmel würzen. Das Walnussöl und das Preiselbeerkompott zum Schluss dazumischen. Einige Stunden beizen lassen und eventuell nachwürzen. Das Leberparfait mit dünn geschnittener, geräucherter Entenbrust und Rotkrautsalat servieren.

Zutaten:

250 g Entenleber geputzt
1 Ei (110 g Vollei)
1 cl Cognac
1 cl Portwein
30 g Obers
125 g Butter
30 g geschnittener Zwiebel
Salz, Pökelsalz, Pfeffer, Majoran, Pastetengewürz
Gansl- oder Entenfett
100 g geräucherte Entenbrust

Zutaten Rotkrautsalat:

500 g feinnudelig geschnittenes Rotkraut
1/8 l Orangensaft
1/8 l roter Portwein
50 g Kristallzucker
2 cl Apfelessig
2 cl Walnussöl
50 g Preiselbeerkompott
Saft von einer Zitrone
Salz, Pfeffer, gemahlener Kümmel

Rehsteak mit Linsenpörkölt

ASBÖ

Zutaten für 4 Personen:

600 g ausgelöster, parierter Rehrücken
4 Stk. dünne Hamburgerspeckscheiben
1/4 l brauner Rehnatursaft (Bratensaft)
1/16 l Rotwein
2 EL kleinwürfelig geschnittener Speck
200 g kleinwürfelig geschnittene, gemischte Pilze
Wacholderbeeren, Thymian, Pfeffer, Salz
Öl und Butter zum Braten

Zubereitung:

Rehrücken in 4 Teile portionieren. Die Stücke der Länge nach aufschneiden, leicht plattieren, salzen und pfeffern.
In Schneckenform eindrehen, mit je einer Speckscheibe umwickeln und mit einem Faden binden. In einer Pfanne rasch an allen Seiten in einer Öl-Butter-Mischung anbraten. Anschließend mit Speckwürfeln und Wacholderbeeren im vorgeheizten Rohr bei 180° schön rosa braten. Die Rehsteaks aus der Pfanne heben und warm halten. Im Bratenrückstand die Pilze kurz anrösten, mit Rotwein und Rehnatursaft auffüllen, stark einkochen. Die Wacholderbeeren entfernen und mit Thymian, Salz und Pfeffer abschmecken. Die Fäden von den Steaks abnehmen und mit Linsenpörkölt und gebratenen Serviettenknödeln servieren. ▶

Linsenpörkölt

Zutaten für 4 Personen:

300 g Zwiebel
160 g kleinwürfelig geschnittener, geräucherter Speck
¼ l Rindsuppe
250 g kleinwürfelig geschnittene, rote Paprikaschoten
300 g kleine Berglinsen (ca. 3 Tage angekeimt)
4 EL edelsüßes Paprikapulver
2 EL Tomatenketchup
4 cl Öl
40 g kalte Butterflocken
4 EL fein geschnittener Schnittlauch
50 g Sauerrahm
50 g Crême fraiche
Salz, Pfeffer, frischer Thymian

Zubereitung:

Zwiebel fein hacken und zusammen mit dem Speck in Öl andünsten. Mit Paprikapulver stauben, Ketchup zugeben und mit Rindsuppe aufgießen. Nach 5 Minuten Kochzeit Linsen, Paprikawürfel und etwas Thymian zugeben.
Zugedeckt etwa 12 bis 15 Minuten leicht kochen. Mit Salz und Pfeffer würzen und die kalte Butter einrühren. Sauerrahm und Crême fraiche zusammen glatt rühren. Das Pörkölt auf Teller verteilen, mit geschnittenem Schnittlauch bestreuen und mit glatt gerührtem Rahm, den Sie in Papierstanitzel füllen, über das Pörkölt verteilen.

Dinkel-Krokanttörtchen mit Quitten und Äpfeln

Zutaten für 15 Personen:

1 l Milch
120 g Dinkelgrieß
80 g Eidotter
140 g Kristallzucker
5 Bl Gelatine in Wasser eingeweicht
500 g geschlagenes Obers
200 g Haselnuss- oder Walnusskrokant
2 EL Vanillezucker
Eine Prise Salz
¼ l Weißwein
1 l Apfelsaft
140 g Gelierzucker
2 St. Zimtstangen
700 g Quitten
4 St. Äpfel

ASBÖ

Zubereitung:

Für die Krokanttörtchen Milch mit Vanillezucker und Salz aufkochen, Dinkelgrieß einrühren und ca. 5 bis 6 Minuten weiterkochen lassen. In die noch warme Masse Eidotter rasch einrühren (darf nicht mehr kochen!) und Zucker und Gelatine daruntermischen. Auf Zimmertemperatur abkühlen lassen und das Obers und den geriebenen Krokant darunterheben. In Formen füllen und ca. 4 Stunden kalt stellen. Inzwischen Weißwein, Apfelsaft, Gelierzucker und Zimtstangen aufkochen. Die Quitten schälen, 300 g schöne, gleichmäßige Stifte schneiden und beiseitegeben. Die restlichen Quittenstücke in beliebige Stücke schneiden und im Apfel-Weißweinfond ca. 30 Minuten leicht einkochen lassen. Den eingedickten Quittensaft durch ein feines Sieb seihen und darin die Quittenstifte zwei bis vier Minuten weich kochen. Abkühlen lassen. Von den Äpfeln kleine Kugeln ausstechen (etwa 240 g) und in den Quittensaft zugeben. Die Krokanttörtchen kurz in ein heißes Wasserbad tauchen, auf Teller stürzen und mit Quittensaft, Quittenstiften und Äpfeln anrichten. Die Törtchen mit etwas gehacktem Krokant bestreuen.

Österreicher im MAK

Termine

Oktober

01.10. Paul Potts, Intersport Arena Linz, 20 Uhr

02.10. Brunner & Brunner, Sporthalle Hollabrunn, 20 Uhr

06.–18.10. Stomp, MQ, Halle E & G, 20 Uhr

06.10. vienna night run, Burgring, 20 Uhr

14.10. Jan Delay, Tennishalle Hohenems, 20 Uhr

15. & 16.10. Pepi Hopf: „Männerhort“, Theater Akzent Wien, 20 Uhr

17.10. Alfred Dorfer: „fremd“, Donauhof, Zwentendorf, 20 Uhr

„Chalo! Indien“ im Essl Museum, der vienna night run am 6.10. rund um die Ringstraße (u.l.)

Essl Museum, Christian Jobst, DEST

Alfred Dorfer ist „fremd“ in Zwentendorf.

November

Bis 01.11. „Chalo! Indien“, Essl Museum, Klosterneuburg, 10–18 Uhr

07.11. „Die lustige Witwe“, Kulturhaus, Bad Waltersdorf, 20 Uhr

19.11. Joesi Prokopetz: „Bitte nicht schießen“, Musikcafé, Ehrwald, 20 Uhr

21.11. Peter Ratzenbeck, Kunstwerkstatt Tulln, 20 Uhr

30.11. Udo Jürgens: „Einfach Ich“, Stadthalle Wien, 19.30 Uhr

---

	3			4	1	5		
2	7				9	4	3	
					6	1		8
		6					8	2
	8		6			7	5	
			9	3	8			
9	4		7					
				2	4			3
							6	

6	3	8	2	4	1	5	9	7
2	7	1	5	8	9	4	3	6
4	5	9	3	7	6	1	2	8
1	9	6	4	5	7	3	8	2
3	8	4	6	1	2	7	5	9
5	2	7	9	3	8	6	4	1
9	4	2	7	6	3	8	1	5
8	6	5	1	2	4	9	7	3
7	1	3	8	9	5	2	6	4

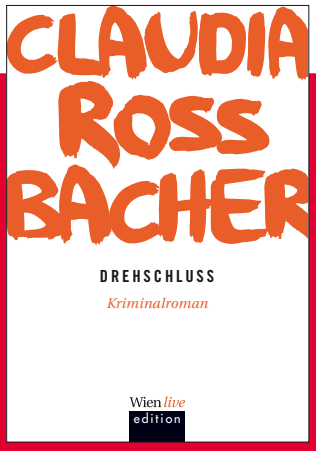
1	6	7					9	
		3			9			5
9			7		3			4
			1		6	7		
		4	3		2	5		
	2			7	4	1		
			5				2	
3	7	6						1
5							6	

1	6	7	4	8	5	2	9	3
2	4	3	6	1	9	8	7	5
9	5	8	7	2	3	6	1	4
8	3	9	1	5	6	7	4	2
7	1	4	3	9	2	5	8	6
6	2	5	8	7	4	1	3	9
4	9	1	5	6	7	3	2	8
3	7	6	2	4	8	9	5	1
5	8	2	9	3	1	4	6	7

Samariter-Sudokus für Rätselfreunde

Flachau – Berge zum Greifen nah

AKTIV. Flachau ist das ideale Basislager für einen vielfältigen und abwechslungsreichen Sommer im Salzburger Land. Die perfekt erschlossene Hochebene 70 km südlich von Salzburg (Tauernautobahn Exit 66) ist ein wunderbares Umfeld für Radausflüge mit Kind und Kegel, für Inlineskating, Nordic Walking, für Spiel und Spaß, wie Beachvolleyball, Kraxeln in den Klettergärten und Plantschen in den Badeseen. Die Berge ringsum, rund 2.000 Meter hoch, sind ein Eldorado für Mountainbiker, zum Berg- und Almwandern, zum Bergsteigen, für Canyoning und Höhlentrips – und auch Zorbing macht erst richtig Spaß, wenn man kopfüber den frisch gemähten Hang runterkugelt. Durch die zentrale Lage im Salzburger Land ist Flachau auch ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in alle Himmelsrichtungen: Die Krimmler Wasserfälle, die Eisriesenwelt und die Großglockner-Hochalpenstraße sind von Flachau ebenso ein bequemer Tagesausflug wie ein Besuch in der Weltkulturerbe-Stadt Salzburg.
Infos: Flachau Tourismus, A-5542 Flachau, Tel. +43/(0)6457/2214, Fax: +43/(0)6457/2536, www.flachau.com, info@flachau.com
Wir verlosen: Eine Woche Sommerurlaub im ***-Hotel Garni Tannenhof für 2 Personen inkl. Frühstück. Das familiär geführte Haus liegt ruhig und zentral, bietet ein beheiztes Freibad, einen großzügigen Wellnessbereich und eine schöne Sonnenterrasse. Einzulösen ist der Gewinn nach Absprache mit dem Tourismusverband Flachau im Herbst 2009 oder Sommer 2010!
***-Hotel Garni Tannenhof, Tel.: +43/(0)6457/2390, www.pension-tannenhof.com, info@pension-tannenhof.com



2.–6. PREIS

DIE LETZTE KLAPPE
Clara Bodenstein, skrupellose Chefredakteurin des Magazins *UP!*, verkündet, die Skandalbiografie der verhassten Filmdiva Jackie Benz zu verfassen. Als Letztere dann plötzlich verschwindet und weitere Promis wie vom Erdboden verschluckt sind, entspinnt sich ein Reigen aus Hass, Neid und Eifersucht ...
(Claudia Rossbacher: „Drehschluss", echomedia verlag, EUR 9,90)

Tourismusverband Flachau, echomedia verlag, ASBÖ

7.–10. PREIS

BRETTSPIEL „ObdachLOS!"
Schlüpfen Sie in die Rolle eines Obdachlosen, lernen Sie die Einrichtungen und Hilfsstrukturen in Wien kennen – und spielen Sie sich in ein geregeltes Leben zurück.

Wir gratulieren

Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs gratuliert Frau Christa Posch aus Wien herzlich zum Hauptpreis unseres Gewinnspiels. Sie kann sich über ein Wochenende (Freitag bis Sonntag) in der Dolomiten-Residenz Sporthotel Sillian mit Halbpension für zwei Personen freuen!

iStockphoto

Auslandspraktikum für Samariter

Das internationale Samariternetzwerk SAINT bietet allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern die Chance auf einen lehrreichen Tapetenwechsel. Während eines Kurzpraktikums im Ausland können sie einige Wochen lang in einem „fremden" Rettungsdienstsystem Erfahrungen sammeln, Kontakte knüpfen und sich mit Kollegen austauschen. Zunächst findet der Austausch als Pilotprojekt zwischen Österreich, Deutschland und Südtirol statt. Weitere Informationen und ein Anmeldeformular sind auf der SAINT-Website unter **www.samaritan.info** zu finden.

Und die Gewinner sind …

In der letzten Ausgabe von „Leben & Helfen" gab es fünf Krimis von Fred Rumpl und vier Brettspiele „ObdachLOS!" zu gewinnen.
Je ein Krimi „Jäger auf Hasenjagd" geht an:

- Helmut Pamminger, Wien
- Hermine Hochecker, Wien
- Brigitte Schneider, Wien
- Helmuth Schmoll, Mürzzuschlag
- Johann Eckhardt von Eckenfeld, Linz

Je ein Brettspiel „ObdachLOS!" geht an:

- Irene Tuma, Wien
- Harald Huber, Unterweitersdorf
- Ingrid Schneider, Wien
- Daniela Brandtner, Andau

Wir gratulieren allen Gewinnern herzlich!

FRAGE BEANTWORTEN UND GEWINNEN!

Wie heißt die erste TV-Sendung, die Robert Steiner im ORF moderierte?

☐ **Nachtflug** ☐ **Wurlitzer** ☐ **Schau genau**

○ JA, ICH MÖCHTE DIE SAMARITERBUND PLUS CARD ZUGESANDT BEKOMMEN.
Nähere Informationen zur Plus Card finden Sie im Internet unter www.samariterbund.net/oesterreich

NAME: .....

ADRESSE: .....

TELEFON: ..... E-MAIL: .....

DATUM: ..... UNTERSCHRIFT: .....

Einsendeschluss: 30. 11. 2009
Die Ziehung findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.
Ich erkläre mich mit den Teilnahmebedingungen einverstanden und stimme der Verwendung meiner obigen Daten durch ASBÖ-Organisationen zu Zwecken der Zusendung von Werbeunterlagen, Informationsblättern, Veranstaltungseinladungen und Publikationen sowie zu Zwecken einer allfälligen Kontaktaufnahme zur Teilnahme an Umfragen und sonstigen Vereinsaktivitäten zu.

Ihr Kontakt zum Samariterbund

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs – Bundesverband
Hollergasse 2–6
1150 Wien
Tel.: 01/89 145-141
Service-Hotline: 0800 240 144
sekretariat@samariterbund.net

Landesverband Wien
Pillergasse 24
1150 Wien
Tel.: 01/89 145-210
office@samariterwien.at

Landesverband Niederösterreich
Obere Hauptstraße 44
3150 Wilhelmsburg
Tel.: 02746/55 44-0
landesverband@samariterbund.org

Samariterbund Burgenland Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
Hauptstraße 57
7331 Weppersdorf
Tel.: 02618/620 82
burgenland@samariterbund.net

Landesverband Oberösterreich
Reindlstraße 24
4040 Linz
Tel.: 07322/73 89 11-0
landesverband.ooe@samariterbund.net

Landesverband Steiermark
Portugallweg 3
8053 Graz
Tel.: 0316/26 33 75
asb.graz.scherling@aon.at

Samariterbund Kärnten Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
Seebacher Allee 40
9500 Villach
Tel.: 04242/21 70 21
kaernten@samariterbund.net

Landesgruppe Salzburg
Michael-Walz-Gasse 18a
5020 Salzburg
Tel.: 0662/81 25
office@die-samariter.at

www.samariterbund.net

Samariterbund Tirol Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
Oberndorferstraße 37
6322 Kirchbichl
Tel.: 05332/777 77
tirol@samariterbund.net

Landesverband Vorarlberg
Reichsstraße 153
6800 Feldkirch-Levis
Tel.: 05522/817 82
landesverband.vlbg@samariterbund.net

Samariterbund Steiermark Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
Zeil 136
8223 Stubenberg
Tel.: 03176/807 65
steiermark@samariterbund.net

Service-Hotline 0800 240 144

ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS

Bitte ausreichend frankieren!

An den
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
(ASBÖ), Bundesverband
Hollergasse 2–6
1150 Wien